

# Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volkstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Robert Ulbert, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: August Fabian, Magdeburg. Verlag von Bernhard Harbaum, Magdeburg. Druck von Franz Schmidt, Magdeburg. Geschäftsstelle: Jakobstraße 49, Fernsprecher 1567. Redaktion: Gr. Mühlstraße 3, Fernsprecher 951. — Abonnementspreis: Vierteljährlich (incl. Bringerlohn) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Der Preis für Deutschland monatlich 1 Exemplar 1.70 Mk., 2 Exemplare 2.90 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postämtern 2.25 incl. Postgebühren. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und Extra-Nummern 10 Pf. — Insektionsgebühr die sechs-spaltige Zeitspalte 15 Pf. Post-Zeitungsliste Nr. 6182

Nr. 267.

Magdeburg, Sonnabend den 14. November 1903.

14. Jahrgang.

Heute liegt bei die illustrierte Sonntagsbeilage Die Neue Welt Nr. 46.

## Die preussischen Landtagswahlen.

Das Volk hat gesprochen; es hat das Dreiklassenwahlrecht beurteilt, indem es in zahlreichen Wahlkreisen trotz der Ungunst der Wahlzeit, trotz der Öffentlichkeit der Stimmenabgabe die Mehrzahl der abgegebenen Stimmen für die Sozialdemokratie vereinigte. Daß äußere Erfolge für die Partei des Proletariats ausgeblieben zu sein scheinen, kann den innern, den moralischen Erfolg nicht aus der Welt schaffen, der darin liegt, daß die Majorität der Wähler ganzer Wahlkreise den Gegnern offen und unerschrocken ihre sozialdemokratische Ueberzeugung entgegenzusetzen hat. Die Öffentlichkeit der Wahl hat sich nicht mehr als das alte Einschüchterungsmittel gegenüber dem Proletariat bewährt. Die Massen beginnen sich als freie Männer zu fühlen und sich durch Furcht vor Maßregelungen und durch Lohnverluste nicht mehr von der Besenlinie zur Sozialdemokratie abhalten zu lassen.

Das Ergebnis der Wahlen abzuwägen und politisch einzuschätzen, ist zur Stunde noch nicht möglich. Anscheinend werden sich nur geringe Verschiebungen zugunsten der Nationalliberalen auf Kosten der Freikonservativen ergeben. Die Mehrheit der Wahlmänner scheinen wir nirgends erhalten zu haben — auch in Linden bei Hannover nicht. Wie sich aus unsern untenstehenden Angaben ergibt, sind zwar bisher 132 Sozialdemokraten und nur 82 Nationalliberale gewählt; indes stehen noch 144 Resultate aus den ländlichen Bezirken aus, welche, wie leider anzunehmen ist, vorwiegend nationalliberale Wahlmänner wählen dürften.

Auch bei den Wahlen in Berlin gesar die Mehrheit der Wahlmänner keines Wahlkreises unserer Partei an. Die geringen Wahlmännerzahlen geben aber natürlich kein Bild von der Wahlbeteiligung unserer Partei. So haben, wie der „Vorwärts“ mitteilt, in den Urwahlbezirken des vierten Reichstagswahlkreises Süd 101 in der dritten Abteilung 21 689 Sozialdemokraten gestimmt und nur 1653 Freisinnige, und 27 Konserbative. In Berlin bewies die geringe Beteiligung der bürgerlichen Parteien an den Wahlen der dritten Abteilung deutlich, daß diese politischen Richtungen sich außer jeder Fühlung mit den Massen der Berliner Bevölkerung wissen.

In einer ganzen Reihe von Wahlkreisen werden wir sicher das „Jünglein an der Wage“ bilden. So werden in Elberfeld die Nationalliberalen gegen die Konserbativen, in Breslau die Freisinnigen gegen die Konserbativen, in Kiel die Freisinnigen gegen die Nationalliberalen unterliegen, wenn die liberale Bourgeoisie, wie dies anzunehmen ist, bei ihrer Ablehnung jeglichen Kompromisses bleibt.

Die „National-Ztg.“ triumphiert, weil die freikonservative Partei, „deren Führer im vorigen Landtag an der Spitze der Kanalgegnerischen Taktiker geschritten waren, bei der Aufrechnung von Gewinn und Verlust am schlechtesten abschneit, wegen die Liberalen von ihrem Zusammenwirken mehrfach erfreuliche Erfolge geerntet haben“. Indes werden die Kanalgegner, wie schon jetzt nicht mehr zu bezweifeln ist, auch im neuen Landtag in der Mehrheit sein. Die Minister stimmten in Berlin sämtlich für die Konserbativen; also für die Feinde der Kanalvorlage. Sicher wird sich die Regierung daher auf das groste Kanalkompromiß mit den Konserbativen einigen und das seltsame Stück eines Kanals bis in das Hannoversche oder Braunschweigische hinein in Vorschlag bringen. — Dann wird es so scheinen, als ob der „feste und unerschütterliche Wille“ des Kaisers vollstreckt worden ist.

So wird das neugewählte Abgeordnetenhaus wieder den Charakter des Junterparlaments tragen. Die Konserbativen, Freikonservativen und Nationalliberalen werden die Mehrheit haben; die Konserbativen aber werden auch ohne Freikonservative und Nationalliberale mit dem Zentrum die Majorität bilden. Eine reinkonservative Mehrheit, also eine Mehrheit der konserbativen und freikonservativen Partei allein wird auch in diesem Landtag nicht zu haben sein. Für alle reaktionären Pläne aber, insbesondere in Bezug auf das Vereinsgesetz, für welche die Nationalliberalen oder das Zentrum zu haben sind, wird im Abgeordnetenhaus eine Mehrheit sein.

Indes dürften die herrschenden Massen doch das sozialdemokratische Massenbottum aufs neue gesehen haben, daß reaktionäre Ausnahmegesetze und neue Verfolgungen nicht dazu dienen können, den Siegeslauf unserer Partei zu hemmen. Die Regierung und die bürgerlichen Parteien dürften jetzt gelernt haben; noch knebeln sie das Volk durch die Schande des Dreiklassenwahlrechts, noch wird wahrscheinlich die Stimme des Proletariats nicht in dem preussischen Junter-

parlament zum Ausdruck kommen, doch ein neuer Vorstoß gegen Klassenherrschaft und Klassenübermut war, wie der 16. Juni, so auch der 12. November 1903. Im zitierten Kampfe wird das Volk auch der Widersinn des preussischen Wahlrechts überwinden. —

## Die Wahl in Magdeburg.

Die Gegner triumphierten. Sie haben „gesiegt“, „Die Wahl der Herren Judschwerdt und Schiffer ist gesichert.“ So bespötierten sie gestern in alle Winde. Wohlweislich vergaßen sie, hinzuzufügen, daß der „Sieg“ erfochten ist nicht nur mit Hilfe eines erbärmlichen Wahlgesetzes, sondern auch auf Kosten des politischen Anstandes. Die politische Gesinnungslosigkeit, die gerade hier am tragesten ausgeprägt ist, hat gesiegt. Konserbative, Nationalliberale, Antisemiten und „Freisinnige“ marschierten gemeinsam gegen uns, als den alleinigen Feind! Der Wahlkampf stand auf dem denkbar niedrigsten Niveau. Ihre Flugblätter usw. appellierten an die Gänsehaut der Bierbankphilister und Kalmbatrioten und standen geistig noch unter der Lektüre des „General-Anzeiger“. Und das will gewiß etwas heißen!

„Die Sozialdemokratie ist der Feind!“ So wurde immer und immer wieder den gruseligen Spießern in die Ohren gebrüllt. „Die Sozialdemokratie ist der Feind!“ So diktierte man es den Ressortchefs der verschiedenen Beamtenstellen in die Feder und befügte auf Grund dieser Parole den Urlaub für alle Beamte. „Die Sozialdemokratie ist der Feind!“ So wurde es im amtlichen Anzeiger des Magistrats verkündet, und den städtischen Beamten war damit die Parole gegeben.

Kein Wort von einem gleich nach der Reichstagswahl angekündigten Kampf gegen die „...“ in der „...“ der Gefahr, die dem preussischen Volk durch „...“ regiment droht. Kein Wort überhaupt von prinzipieller Bedeutung, von politischer Bedeutung. Nur zwei Leute, wie die Schiffer und Judschwerdt, denen am Landtagsitz alles liegt, bringen es über sich, sich von solchen Heringsalat „partei“ wählen zu lassen. De gustibus non est disputandum — über den Geschmack läßt sich nicht streiten. Lassen wir sie laufen und sich ihres „Sieges“ freuen.

Die Beteiligung an der Wahl war natürlich durch das prinzipielle Eingreifen der Sozialdemokratie eine ziemlich starke. Sie stieg um etwa 82 Prozent gegen die Wahl von 1898. Die soziale reichten ziemlich aus, nur im 16. Bezirk war es viel zu klein. Naturgemäß fielen die Wahlen in den Vorstädten für uns am günstigsten aus. Hier zeigte sich denn der Aengstlichkeit, mit der in der Friedrichstadt, auf dem Werber und in der Wilhelmstadt Wähler von der Wahl fernblieben. Am glänzendsten wurde gewählt in den Bezirken 123 und 128, wofür wir in allen 3 Abteilungen unsere Wahlmänner durchbrachten. Dann folgen die Bezirke 101, 110, 111, 112, 127 und 129, in denen außer in der dritten, unsere Wahlmänner auch in der zweiten Klasse gewählt wurden.

Auffallend ist die Tatsache, daß überall da, wo wir gesiegt haben, die Majoritäten ziemlich große sind. Vielfach wählten Arbeiter von der gegnerischen Liste ihren Arbeitgeber und einen Kandidaten der sozialdemokratischen Liste. Auf diese Weise bezogen sie vor, wegen ihrer Ueberzeugung gemäßregelt zu werden. Es ist traurig, daß das miserabile Wahlgesetz Arbeiter zu dieser Geweise zwingt!

Was aber vor allem andern hervorzuheben ist, ist der geradezu kolossale Opfermut, der in diesen Tagen und nicht zum wenigsten gestern, von der Magdeburger Arbeiterschaft an den Tag gelegt wurde. 159 Wahlmänner hat sie gewählt! Das ist nicht viel. Mein wer die Magdeburger Verhältnisse kennt, zieht den Hut ab ob dieses Resultats! Trotz der Gefahr der sofortigen Maßregelung, trotz der Aussicht auf Arbeitslosigkeit, Hunger und Verdruß haben 8456 Wähler laut und vernehmlich sich als Sozialdemokraten bekannt!

Laut und vernehmlich. Es ist nötig, das besonders hervorzuheben. Die Freunde dieses öffentlichen Wahlrechts nämlich — es ist zu drohlig! — zeigen fast überall eine seltsame Furcht, laut zu sprechen. Schen und schüchtern schlichen sich die Krämer, Handwerker, Kaufleute usw. an den Wahlstisch, um im Flüsterne den Gewatter Schneider und Schuster zu wählen. Es war zum Lachen. Wie anders dagegen die Arbeiter! Einmal dazu verdammt, ein öffentliches Glaubensbekenntnis abzulegen, taten sie es auch laut und vernehmlich. Es war eine Luft, das anzuhören!

Die Aengstlichen und Leisen hatten allerdings alle Ursache, schüchtern zu sein. Sie, die Kleinrämer, Bäcker, Fleischer, Gemüsehändler usw., die ausschließlich nur mit Hilfe der Arbeiter ihr Dasein fristen, sie können sich nicht dazu aufschwingen, sozialdemokratisch zu wählen. Weil sie aber von den Kalmbatrioten getreten werden, haben sie Angst vor dem Zuhausebleiben, und in ihrer gänglichen Ratlosigkeit stimmen sie dann mit ein in das Geseh: „Die Sozialdemokratie ist der Feind!“ Und sie wählten

den Mischmasch. Die „Ordnung“, Arbeiter fanden dabei und blühten mit Verachtung auf diese Vaterlandsretter herab. Und sie haben ein Recht dazu! Sie opfern doch durch ihre öffentliche Stimmabgabe hundertmal mehr wie ein Kleinrämer, der dadurch vielleicht die Rundschaft der Frau Stadtkassenrevisionssekretariatsassistentin verliert. Deshalb haben wir auch berechtigten Grund, auf die 8 1/2 Tausend sozialdemokratischer Stimmen stolz zu sein. Nichts beweist mehr die skandalöse Verurteilung dieses Wahlgesetzes, als die Tatsache, daß die Sozialdemokratie mit ihren 8456 Stimmen die weitaus größte Wählerzahl hinter sich, aber die Minorität der Wahlmänner errungen hat! Bei 8456 Stimmen erhielten wir 159 Wahlmänner, während der bürgerliche Mischmasch bei nur 7995 Stimmen 658 Wahlmänner durchbrachte.

Diese schreiende Ungerechtigkeit war aber unsern Wählern vorher bekannt. Wenn sie trotzdem den Arbeitslohn für viele Stunden daran setzten, um einer Parteipflicht zu genügen, wenn sie trotzdem ihre ganze Existenz aufs Spiel setzten, um durch die öffentliche Stimmabgabe gegen das elende Wahlgesetz zu protestieren, so haben sie damit ihrer Disziplin und Opferwilligkeit ein so glänzendes Zeugnis ausgestellt, wie es glänzender kaum gedacht werden kann.

Gewiß, wir sind die Besiegten. Aber wir sind zugleich die Triumpfhierenden. Die Mehrzahl der Magdeburger Wähler steht hinter der Sozialdemokratie! Schon die Feststellung dieser Tatsache läßt uns die aufgewendete Mühe, die Opfer und Kosten nicht gereuen und stolzer denn je erheben wir unser Haupt und blühen mit mitleidiger Verachtung herab auf die durch ein erbärmliches politisches Schachergeßel zum Siege gelangten! —

## Pol'sche Thronrede.

Die sächsische Thronrede. Der sächsische Landtag wurde vom König am Donnerstag in Dresden mit einer Thronrede eröffnet, aus der wir folgende Stellen hervorheben:

„Innerhalb der seit der letzten Session verlaufenen kurzen Spanne Zeit ist manches trübe Gewöl über mein Haus hinweggezogen. Ich weiß mich mit meinen getreuen Untertanen einzig in der festen Zuversicht auf den Beistand des Allmächtigen, der auch bei den schmerzlichsten Heimsuchungen Rat und Hilfe schafft.“ Sodann spricht der König die lebhafteste Befriedigung darüber aus, daß im wirtschaftlichen Leben sich die Anzeichen mehrerer, das wenigstens auf den Gebieten des Handels und zahlreicher Industriezweige die schwersten Zeiten des Sturdes als überwunden gelten können. Die Thronrede verweist sodann auf den längst unheilbaren und der Reform dringend bedürftigen Zustand der finanziellen Beziehungen zwischen dem Reich und den Bundesstaaten. Das Ergebnis der neuerdings zwischen den Organen des Reiches und den Vertretern der Regierungen der verbündeten Staaten, darunter auch Sachsen, gepflogenen Verhandlungen berechtige zu der Erwartung, daß in absehbarer Zeit dem jetzigen abträglichen Zustande ein Ziel gesetzt werde.

Zum Schluß hieß es dann:

Wenn im vergangenen Landtage wie auch sonst Wünsche nach Änderung des Wahlrechts zur zweiten Kammer der Ständeversammlung verlaubar worden sind, so hat Meine Regierung sich bereits unmittelbar nach Schluß des letzten Landtags veranlaßt gefunden, die Frage wegen Umgestaltung dieses Wahlrechts, wie es im Gesetz vom 28. März 1896, die Wahlen für die zweite Kammer der Ständeversammlung betreffend, geordnet ist, in eingehende Erwägung zu ziehen, und wird Ihnen über das Resultat dieser Erwägungen eine entsprechende Mitteilung in Form einer Denkschrift zugehen.

So mögen Sie denn, Meine Herren Stände, Ihr Werk unter des Himmels gnädigem Beistande beginnen und zum Wohle des Landes vollenden.

Ganz neu ist, daß die Regierung sich bereits unmittelbar nach Schluß der letzten Landtagsession mit der Frage des Wahlrechts befaßt hat. Bekanntlich hörte man erst nach der Reichstagswahl von derartigen Absichten, als die Regierung durch den glänzenden Sieg unserer Partei in Sachsen verjert worden war. — Zur übrigen bemerkt die „Leipz. Volksztg.“ zu der Thronrede: „Die Thronrede konstatiert eine Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse im Lande, aber nur soweit Handel und Industrie in Frage kommen, die Landwirtschaft leidet natürlich immer noch Not, sie wird auch nie zufriedengestellt werden. Es wird bestätigt, daß die Regierung dem Landtage keine Vorlage zur Abänderung des Klassenwahlrechts machen, sondern ihm nur eine Denkschrift unterbreiten wird. Das ist der Anfang zur Verzögerung der an und für sich schon zusammengeschrumpften Wahlreform. Der von den Agrarkonservativen beherrschte Landtag wird das Seinige tun, die wichtige Gelegenheit im Sande verlaufen zu lassen.“ —

## Deutschland.

Berlin, 13. November. Der Staatssekretär des Innern hat auf den 30. November und 1. Dezember Ermitt-

lungen über das rheinisch-westfälische und Siegerländer H o f eisen-Syndikat sowie die Thomaskroheisen-Verkaufsstelle, für den 2. Dezember für den Galb-zeugverband anberaumt. Geladen sind 98 Teilnehmer.

Dem Oberleutnant von Kretschmann, ihrem militärisch gefonnenen Bruder, erteilt unsere Genossin Lily Braun jetzt die ihm gebührende Antwort. In mehreren Blättern erklärt sie, sie habe einen schriftlichen Widerruf ihres Vaters (des Generals v. Kretschmann), mit dem Wunsch, seine Kriegsbriefe zu verbrennen, nie gesehen, und ihre Mutter habe ihr niemals davon gesprochen. Aus den ihrer Mutter gehörigen Briefen — z. B. aus demjenigen vom 26. November 1870 — gehe klar hervor, daß ihr Vater deren Vertretung im Interesse historischer Aufklärung gefordert habe, wie unserer Genossin dies auch durch ihre Mutter seit langem bekannt gewesen sei. — In dem Briefe des Oberleutnants hieß es auch, er halte sich für verpflichtet, die Sache klarzustellen, „um das Andenken“ seines Vaters „vor Verunglimpfungen zu schützen“. Hierauf erwidert die Genossin Braun:

Herr Oberleutnant v. Kretschmann hat in einem in der beleidigendsten Form gehaltenen Briefe, von dem ich durch Dritte Kenntnis erhielt, die Herausgabe der Kriegsbriefe zu verhindern gesucht, und zwar vor allem deshalb, weil er den dadurch wieder vor der Öffentlichkeit hervortretenden Zusammenhang zwischen dem Namen, den auch er trägt, und dem von der Familie verfertigten „sozialdemokratischen Volksrednerin“ fürchtete. Unter diesen Umständen konnte der von ihm behauptete Wunsch meines Vaters um so weniger Gewicht für mich haben; ich hätte ihm nur dann Beachtung geschenkt, wenn er mir, von der Hand meines Vaters geschrieben und ausdrücklich auf Briefe bezugnehmend, vorgelegt worden wäre.

Herr Oberleutnant v. Kretschmann hat weder das Recht noch hat er es nötig, das Andenken meines Vaters vor „Verunglimpfungen“ zu schützen. Der Late schließt seine Ehre selbst und zwar am besten durch seine Kriegsbriefe, wie er sich durch sie das Verdienst des Andenkens an einen Mann ohne Angst und Zedel selbst bewahrt hat.

Die Antwort ist deutlich. —

Ueber die Krankheit des Kaisers wollte Geheimrat Dr. Orth in einer Versammlung der Medizinischen Gesellschaft sprechen, falls ihm hierzu die Erlaubnis gegeben würde. Diese ist ihm jedoch, wie die „Tägl. Rundsch.“ erzählt, vom Kaiser nicht gegeben worden. —

Das Frankfurter Zeugniszwangsverfahren ist auf Beschluß des Landgerichts niedergeschlagen worden. Die den Redakteuren auferlegte Strafe von 800 Mark wurde ihnen erlassen. —

Die Konzentration des Zeitungs-Kapitals. Vom 1. Januar 1904 ab wird eine teilweise Vereinigung des Ernst Reilschen Verlags in Leipzig mit der Verlagsgesellschaft von August Scherl in Berlin in der Weise stattfinden, daß auch die „Gartenlaube“ des Herrschel'schen Verlags übernommen wird. Der Verlag der „Gartenlaube“

Der „Tag“ vom „Lokal-Anzeiger“ und von der „Woche“ wird nun — eine Zeit lang — des Leitungsorgans — auch noch das alte hessische Familienblatt, die „Gartenlaube“, übernehmen.

Im Reichs-Offiziersprozess ist sowohl vom Verurteilten wie vom Gerichtsherrn gegen das Urteil Berufung eingelegt worden. — Aus den sehr interessanten Verhandlungen werden wir morgen noch ausführlich berichten. —

Die Reden und Leiden eines Offiziers-berufes gingen aus einer Gerichtsverhandlung deutlich hervor, die am Mittwoch vor dem Dresdner Kriegsgericht stattfand und über welche die „Sächs. Arb.-Ztg.“ berichtet. Die Angeklagte richtet sich gegen den früheren Führer des 4. Feld-Artillerie-Regiments Dieze, der jetzt zur Festerbe entlassen ist. In seinem zweiten Dienstjahre wurde er als Hauptmann des hier, am 22. September 1872, nach dem Majors Brückner befohlen. Der Angeklagte fühlte sich den Befehl an in seinem Kommando nicht wohl, da er Arbeiten in der Werkstatt machen mußte, die das Dienstwappen nicht vermindern wollte. Er mußte er Abortscheuern, Fensterbreiten reinigen u. dergl. Ein zweiter Grund, daß es ihm als Hauptmann nicht gefiel, war, daß er vollständig unter dem Kommando der „gnädigen Frau“ stand. Am 7. September war er von Beförderung in der Stadt zum 1 1/2 Uhr erst 5 Minuten vor 7 Uhr prädigelt, jedoch ohne sein Kommando, weil ihm die „gnädige Frau“, als er in die Stadt gehen wollte, noch festhalten wollte. Sochen zu haben. Als ihm der Major nach seiner Rückkehr nachhaken wollte, erwiderte der Angeklagte: „Wenn ich zwei Heftige glückliche betrete, kann ich nur einen ausschlagen!“ Als ihm nun der Major aufforderte, sich durchzuführen zu begeben, beugte der Angeklagte in seiner Erregung die Rechte, dringend und schreiend noch zu betonen: „Mein Vater war 30 Jahre lang im Feldzuge, aber niemand hat ihn einen „Sozialen“ und Aufwiegler genannt!“ Der Offizier erwiderte darauf: „Sie haben jetzt nur einen Grund zu sein, das Verdienst des Vaters zu sein“, wobei er erwiderte: „Herr Major hatten mich für einen jüdischen Aufwiegler!“ und war auch noch nachher sehr sehr, zu betonen, nicht fühl. Der Major ging nun erregt fort, und er sah sich nun in demselben Lode zu sein. „Sind Sie denn bereit, oder befehlen! Sollen Sie, daß ich Ihnen ein paar unter habe?“ Dieze hat sich dann entschlossen haben, die Befehle des Majors zu befolgen, und mehrere Beispiele des Ungehorsams zu ihm zu tun und in seine Ehre zu gehen, nicht befehlen haben, sondern jetzt mit „Mein Herr Major“ geschrien haben. Als er jetzt wurde der Befehl durch eine aus der Regimenter-Regimenten Kommando erwidert, er mußte sich jetzt vor dem Kriegsgericht wegen Ungehorsams erklären, ausdrücklich Gehorsamsverweigerung und Beharren im

Ungehorsam verantworten. Zu seiner Verteidigung erklärte der Angeklagte, damals furchtbar erregt über das Ungerechte der Vorwürfe des Majors gewesen zu sein, um so mehr, als ihn dieser schon wiederholte in „Sozialen“ und Aufwiegler genannt habe. Major Brückner erklärte hierzu, daß er die vom Angeklagten verrichteten Arbeiten für einen Soldaten nicht als entwürdigend halte, da diese in der Kaserne daselbe tun müßten. Die Ausdrücke Sozialer und Aufwiegler will er nicht gebraucht, sondern mal gelegentlich nur geäußert haben: „Die Arbeiter verheizen sich gegenseitig und wollen nur den Lohn einstreichen, aber nicht arbeiten!“ Das Gericht kam, obwohl zahlreiche Milderungsgründe vorlagen, auf die ihrer Wirkung nach schwerste Freiheitsstrafe zu, indem es auf vier Wochen strengen Arrest erkannte. Der Straf-milderungsgrund des § 98 des Militärstrafgesetzbuches kam nicht in Anwendung, weil die vorchriftswidrige Behandlung durch den Major nicht der Anlaß zu den Widergesetzlichkeiten des Angeklagten gewesen sein soll. —

### Frankreich.

Die Trennung zwischen Staat und Kirche wurde soeben vom Ministerpräsidenten angekündigt. Mit großer Spannung wurde die Sitzung des französischen Senats am Donnerstag und für diese Sitzung in Aussicht gestellten Erklärung des Ministerpräsidenten Combes entgegengelesen, weil man vollständig im Unklaren darüber war, wie es dem Ministerpräsidenten gelingen würde, die Differenzen auszugleichen, die in seinem Kabinett in Bezug auf die Vorlage des Unterrichtsministers Chaumié über die Aufhebung des Gesetzes Falloux, welcher die Erteilung von Unterricht seitens kirchlicher Körperschaften zuläßt, und in Bezug auf das dazu gestellte Amendement des Senators Girard entstanden waren. Ministerpräsident Combes ergriff das Wort und erklärte, die Regierung räume dem Amendement Girard im Prinzip zu, nachdem die Erteilung von Unterricht solchen Personen unterlag werden soll, die das Gelde der Schulaufsicht oder des Gehalts abgelegt haben. Die Regierung werde aber an Stelle dieses Amendements noch während der gegenwärtigen Tagung eine Vorlage einbringen, die allen Mitgliedern von Kongregationen die Erteilung von Primar- und Sekundär-Unterricht wie auch die Erteilung höheren Unterrichts verbiete. Was die Mitglieder des Senats betrafte, werde die Regierung sich ihre Entscheidung vorbehalten, bis das Parlament über die Trennung des Staates von der Kirche schlußig geworden sein werde. (Große Sensation.) Der Ministerpräsident fügte hinzu, diese Frage werde wahrscheinlich im Jahre 1904 im Laufe der gewöhnlichen Tagung dem Parlamente unterbreitet werden. Nach Wiederaufnahme der Sitzung wurde der Artikel 1 der Regierungsvorlage auf Aufhebung des Gesetzes Falloux mit 225 gegen 31 Stimmen angenommen und darauf die Sitzung aufgehoben. —

Seine politische Nachrichten. Der bayerische Landtag nahm einen Antrag zugunsten der Kriegswitwen einstimmig an. — Im französischen Senat kündigte Ministerpräsident Combes an, daß er im nächsten Jahre die Trennung von Kirche und Staat vorzuschlagen werde. — Die Regierung der neuen Republik Panama hat einen Vorschlag Kolumbiens zu Ausgleichsverhandlungen abgelehnt. — Der nordamerikanische Geschäftsträger in Santo Domingo weigerte sich, mit den jugendlichen Aufständischen in Berührung zu treten. —

Genosse Bebel berichtigt im „Vorwärts“ eine Mitteilung, die er in der Jubiläumsschrift „25 Jahre Kampf und Sieg“ in seinem unter der Überschrift veröffentlichten Artikel „Küßliche und Erinnerungen“ angeführt hat. Genosse Bebel hatte darin auf Grund von wesentlichen Berdachismomenten einen gewissen Georg Böfel als „verkappten Polizeispion“ bezeichnet. Herr Böfel erhob gegen diese Anschulldigung entschieden Einspruch und auf Grund einer neuerlichen Zusammenkunft des neuen Schiedsgerichts kam Genosse Bebel zu dem Resultat, daß er die gegen Böfel erhobene Beschuldigung zurücknehme. Auch erwidert Genosse Bebel die Parteigenossen, die Anschulldigung als nicht geschehen zu betrachten und keinerlei Vorwürfe mehr gegen Herrn Georg Böfel zu erheben. —

J. Spier †. Wieder ist — wie der „Vorwärts“ mitteilt — einer von den Alten dahingegangen, von wo es kein Wiederkommen gibt. Am 9. d. Mts. starb in Frankfurt a. M. im 65. Lebensjahre J. Spier. Spier verließ mit Trade, Geib, York und andern im Frühjahr 1869 den Allgemeinen Deutschen Arbeiterverein und gründete mit den Genannten und Liebknecht und Bebel im August jenes Jahres die Sozialdemokratische Arbeiterpartei auf dem Kongress zu Eisenach. —

Der überreichliche Parteitag beschloß am Dienstag nach einer längeren Debatte, in der der Reichstagspräsident vielfach Vorwürfe gemacht wurden, weil sie bei der Willkür der keine Diskussion getrieben hatte, einmütig die Funktion für ihre Haltung und Tätigkeit im Reichstagen des vorigen Reichstages anzuerkennen. Anwesend sind 140 Delegierte und zwar 74 Deutsche, 39 Polken, 15 Polen, 6 Russen, 3 Finnen und 3 Esten. In den Delegierten gehören 14 Mitglieder der Reichstagspartei und 8 Reichstagsabgeordnete. Sämtliche Beschlüsse wurden für gültig erklärt.

Im Reichstag wurde eine scharfe Resolution zugunsten des gleichen Wahlrechts angenommen, in der es heißt: „Solte kein anderes Mittel übrig bleiben, so beizugehen zu er-möglichen, so ist es nicht notwendig, wie häufig im wirtschaftlichen, so auch in diesem politischen Kampfe, zur Erreichung der Volksrechte das äußerste Mittel anzuwenden.“ Ferner erklärte sich der Parteitag gegen die fortschrittliche Gewerkschaften gegen die Defensiv- und Ungeheuer gegen die sogenannte gemeinsame Krone, aber für Aufrechterhaltung der Einheit des Parteitag.

### Gewerkschaftsbewegung.

Der Einfluß der Berliner Metallarbeiter ist anzusehen. In einer geheimen abgehaltenen Versammlung der Eisenarbeiter wurde in geheimer Abstimmung über die Fortführung beziehungsweise Aufhebung des Ausschlusses entschieden. Es beteiligten sich gegen 2000 Arbeiter und Arbeiter an der Abstimmung, wovon etwa die Hälfte für die Fortführung stimmte. Da für Fortführung jedoch die 2/3-Majorität erforderlich war, so bedeutete dies Resultat die Aufhebung des Streiks. Ueber die Art der Wiederaufnahme der Arbeit sollen noch Beschlüsse gefaßt werden. Der „Vorwärts“ bemerkt dazu:

So kehren die Streikenden zur Arbeit zurück, ohne trotz achtwöchentlichen heldenmütigen Kampfes einen Sieg errungen zu haben. Die Gegner sind aber durch den Kampf auch demütigt worden, daß sie sich ein nächstes Mal sehr wohl überlegen werden, ob sie den Kampf von neuem aufnehmen oder ob sie sich nicht lieber mit ihren Arbeitern einigen sollen. Insofern ist auch dieser Kampf nicht ganz erfolglos gewesen. —

### Wahlresultate aus dem Lande.

Bei der Eigenart der Berechnung der Wahlresultate ist es erklärlich, daß eine genaue Uebersicht über den Ausfall der gestrigen Landtagswahlen noch eine Zeitlang auf sich warten lassen wird. Bürgerliche Blätter, die sich gern den Anschein geben, gut unterrichtet zu sein, bringen eine Anzahl fingierter Berichte, die jedoch gar keinen Wert haben. Sie suchen sich diejenigen Wahlkreise heraus, die fester Bestand einzelner Parteien sind, und „berichten“ nun darauf los. Zum Beispiel: „In Köln ist die Wiederwahl des Zentrumsgewählt“ usw. Jeder Wertschätze des Journalismus ist in der Lage, mit berartigen „Privattelegrammen“ aufzuwarten. Wir verschmähen derartige Märchen und bemerken, daß wir anschließend hieran nur über die Resultate derjenigen Wahlkreise berichten werden, in denen ziffernmäßig der Kampf der Parteien und die Erfolge zu erkennen sind. Das Resultat aus Magdeburg finden dieselben an anderer Stelle. Wir lassen nun zunächst die uns telegraphisch zugegangenen Resultate aus den Wahlkreisen unseres Verbringungsbezirks hier folgen:

Wahlkreis:	Gewählte Wahlmänner	Soz. Stimmen
Oschersleben-Halberstadt-Wernigerode	Gegner 129 Soz. 30 (davon 2 in der 1. und 4 und in der 2. Abteilung)	30
Wernigerode	10 (davon 4 in der 2. Abteilung)	10
Salze-Mscherleben.		
Quedlinburg	2	330
Schönebeck	53	10 354
Groß-Salze	22	2 88
Frohse	6	2
Dörne	2	7
Felgeleben	2	1
Mscherleben	82	28
Salze a. S.	38	10
Ufen	29	—
Staßfurt	74	1

Wahlkreis:	Gewählte Wahlmänner	Soz. Stimmen
Wanzleben.		
Stadt Wanzleben	—	—
Westerhagen	2	3
Dietzleben	—	10 856
Wenedendeb	1	59
	2. Abteilung	10
Gemsdorf	—	1 69
Al-Dietzleben	—	2
	2. Abteilung	2
Dietzberg	—	4
Hohendobeleben	—	2

Wahlkreis:	Gewählte Wahlmänner	Soz. Stimmen
Selbte	—	—
Egeln	—	—
Ferichow 1 und 2	54	—
Burg	4	20
Sommern	—	4 21
	2. Abteilung	1

(Im 4. Bezirk alle drei Abteilungen erobert.)  
Biederitz . . . . . 1 46  
Preßer . . . . . 1

Wolmirstedt-Neuhaldensleben.  
Barleben . . . . . 1 20  
Dienstedt. In allen Bezirken siegten unsere Wahlmänner mit 212 Stimmen. (Gegner 56.)

Weißenfels. Soz. 21. Gegner 89. —  
Halle-Saalkreis. Soz. 82. Gegner 503. —  
Raumburg. Soz. 2. Gegner 81. —  
Eiberfeld-Barmen. Soz. 204. Freiz. 565. Konf. 382. —  
Berlin, erster Wahlkreis. Zu wählende Wahlmänner 1209. Gewählte Wahlmänner 1209. Soz. 185. Freiz. Sp. 850. Konf. 174. Absolute Majorität 605. (Bei der Wahl im Jahre 1895 wurden für die Freiz. Sp. 1056. Konf. 118 Wahlmänner gewählt.) —  
Berlin, zweiter Wahlkreis. Zu wählende Wahlmänner 1427. Gewählte Wahlmänner 1427. Soz. 501. Freiz. Sp. 922. Konf. 2. Berpl. 2. Absolute Majorität 714. (Bei der Wahl im Jahre 1895 wurden für die Freiz. Sp. 1298. Konf. 28 Wahlmänner gewählt.) —  
Berlin, dritter Wahlkreis. Zu wählende Wahlmänner 2761. Gewählte Wahlmänner 2761. Soz. 1098. Freiz. Sp. 1399. Konf. 261. Berpl. 3. Absolute Majorität 1381. (Bei der Wahl im Jahre 1895 wurden für die Freiz. Sp. 1518. für die Konf. 818 Wahlmänner gewählt.) —

Berlin, vierter Wahlkreis. Zu wählende Wahlmänner 1525. Gewählte Wahlmänner 1524. Soz. 524. Freiz. Sp. 933. Konf. 17. Absolute Majorität 763. (Bei der Wahl im Jahre 1895 wurden für die Freiz. Sp. 1202. Konf. 37 Wahlmänner gewählt.) —  
Jüterbogk-Luderswalde. Soz. 43. Freiz. 70. Konf. 143. (Wohl noch nicht vollständig.) —  
Spandau-Osthavelland. Soz. 37. Freiz. 119. Konf. 371. Etitten. Soz. 160. Freiz. 600. unbestimmt 5. —  
Teltow-Beskow-Charlottenburg. Zu wählende Wahlmänner 2607. Gewählte Wahlmänner 2607. Soz. 598. Freiz. 1760. Konf. 495. (Rigdorf. In der 3. Abteilung gewannen die Sozialdemokraten alle 118 Wahlmänner, in der 2. Abteilung 72 von 125, in der ersten bisher 14. Die Konservativen haben bisher 64, die Freizügigen 69, die Sozialdemokraten 204 Wahlmänner.)

Wandsbeck-Stormarn. 80 Soz., 96 Konf., 1 Freiz. —  
Witton. 202 Soz., 314 Konf., 65 Freiz. —  
Königsberg i. Pr. Von 153 Wahlmännern 107 Soz. gewählt. Ueber 7000 Wähler! Außerdem in den Vororten 5 Wahlmänner und 700 Wähler. Trotzdem „Sieg“ der Liberalen wahr-scheinlich. —

Görlitz. 67 Soz. gewählt. —  
Riel. Soz. 152. Freiz. 269. Konf. 211. 41 Bezirke stehen noch aus. —  
Hagen. Bisher gewählt Soz. 12. Freiz. Sp. 411. Konf. 193. Die Wahl Richter ist gesichert. —  
Frankfurt a. M. 180 Soz., 559 Freiz. Sp., 280 Konf. Bisher Freiz. Sp. —  
Breslau (Sächs. Telegramm). Soz. 225. Konf. 710. Freiz. 600. 16 Bezirke stehen noch aus. Stichwahl zwischen Liberalen und Konservativen, bei welcher die sozialdemokratischen Wahlmänner den Ausschlag geben. Bisher Freiz. Sp. und Freiz. Sp. —

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 13. November 1903.

Resultate der 3. Abteilung in Magdeburg.

Table with 9 columns: Bezirk, Soziald., Wirtschm., Bezirk, Soziald., Wirtschm., Bezirk, Soziald., Wirtschm. Lists results for various districts.

Wir lassen nunmehr die kurzen Berichte aus den Versammlungen folgen:

Im „Dreiklassenbund“

referierte Genosse W. Haupt. Er bezeichnete das Resultat, angeht die Tatsache, daß wir uns zum ersten Male an der Wahl beteiligten, als ein äußerst erfreuliches. Noch nie sei das Dreiklassenwahlrecht so lebhaft gebrandmarkt worden, als bei der heutigen Wahl.

Die heutige Beteiligung sei ein schönes Zeugnis von der Disziplin der Sozialdemokratie. Nicht lange mehr könne es dauern und wir bildeten das Ringlein an der Waage.

Inzwischen sei auch bekannt geworden, weshalb der Magistrat die Wahlzeit gerade auf 11 Uhr angelegt habe. Um 11 Uhr könne die Post einen Westzug ausfallen lassen; um 11 Uhr sei die Feuerwehrrichtung frei; um 11 Uhr könnten die Beamten so mancher Institute am besten abkommen, und von 11 Uhr ab seien die Arbeiter der ganze Tag genommen.

Ein Beamter, der 21 Jahre im Dienst gewesen, solle morgen deshalb pensioniert werden, weil er — sozialdemokratisch gewählt haben (Pfeil). Natürlich schade man durch dergleichen kleine Maßnahmen nicht uns. Redner schlägt mit dem Hinweis, daß auch unsere Niederlage ehrend für uns sei und uns für die Zukunft lehre, wie wir den angefangenen Erfolg weiter auszubauen in der Lage seien.

Genosse Bistorius gibt hierauf eine Anzahl der eingelaufenen Resultate von außerhalb bekannt, wobei die Wahl der Sozialdemokratischen Wahlmannen in den Vororten Magdeburgs stürmisch begrüßt wird.

Genosse Albert weist darauf hin, daß die politische Gesinnungslosigkeit gesiegt habe, für uns also keine Ursache vorliege, sonderlich traurig zu sein. Redner geht ausführlich auf die jämmerliche Kampfweise der Gegner ein. Uns habe man vorgeworfen, wir verschleierten unsere „Endziele“, und die um Noth und Konfort hätten von der Gemeingefährlichkeit der preussischen Junkerwirtschaft nicht mehr wie alles verschwiegen.

Genosse Gergas legt den Anwesenden ans Herz, alle diejenigen, die heute gegen uns gestimmt hätten, als Feinde zu betrachten und danach zu handeln (Lebhaftes Bravo!). Genosse Ged. Oehlschläger und Seidenhaar brandmarkten das blindwütige Vorgehen der Leute, die von Arbeiterpartei leben und sich uns heute durchweg als Feinde gezeigt haben.

Nach einem kräftigen Schlusswort des Vorsitzenden Genossen Bistorius wird die Versammlung mit einem dreimaligen Hoch auf die Sozialdemokratie geschlossen.

In der „Rebster Bierhalle“

in der Sudenburg sprach vor überfülltem Saale Genosse Ferd. Bender. Die Freude über das Wahlergebnis war eine ungeheure. Mit Genehmigung wurde von dem energischen Vorsitz der Proletariat gegen das Junkerparlament Kenntnis genommen. Referent sprach zuversichtlich die Hoffnung aus, daß die Preise, die seit gestern in das Weltwerk des Junkertums gelegt ist, sich bei jedem weiteren Kampf erweitern möge.

Im „Thalia-Saal“

in Sudau war es Genosse Fabian, der den zahlreich Erschienenen den Erfolg der Angehörigen der dritten Abteilung vor Augen führte. Das Resultat in Sudau berechtige zu den besten Erwartungen. Mit dem Wunsch, daß die Arbeiter Sudaus ihren Klassenstandpunkt auch bei der bevorstehenden Stadtverordnetenwahl auf das schärfste zum Ausdruck bringen mögen, wurde nach kurzer Diskussion die Versammlung geschlossen.

„Weißen Tisch“

war glänzend besucht. In einhelligem Vortrage knüpfte der Referent Genosse Brandes an den Beschluß der Wahlbeteiligung in Mainz an, der damals bei vielen Arbeitern Kopfschütteln erregt habe. Heute habe sich die Disziplin der Partei glänzend bewährt. Trotz der Abhängigkeit der Beamten und anderer Arbeiter, die nützlich fernbleiben mußten, hätten dennoch nahezu 10 000 Arbeiter öffentlich ihr Vernehmen für die Sozialdemokratie abgelezt. Fein Sturm gelaufen gegen das erbärmliche aller Sozialisten.

Systeme. Jede Stimme sei ein Protest gewesen. Unter steigender Erregung stellte der Referent dann die abgegebenen Stimmen der einzelnen Stadtteile fest und geißelte das Verhalten der Freijüngigen Magdeburgs und der hiesigen bürgerlichen Presse. Er schloß mit der Versicherung, daß auch diese Wahlbewegung die Massen aufgewühlt, eine Stärkung der Partei, ihrer Organisationen und Presse herbeigeführt habe. Nach kurzer Diskussion und der Bekanntgabe einiger Wahlergebnisse konnte der Genosse Giedde die Versammlung mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf die internationale Sozialdemokratie schließen.

In der „Krone“

in der Alten Neustadt, die die Anzahl der Erschienenen kaum zu fassen vermochte, war die Stimmung anfangs eine gedrückte. Kaum hatte aber Genosse Otto Landsberg auf den über alles erwarteten günstigen Ausfall der Wahlmännerwahlen hingewiesen, so schlug die Stimmung um. In einem 15minütigen Vortrage wies der Referent nach, daß der Sieg der isolierten Gegner eigentlich eine Niederlage sei. Die Ungerechtigkeit des Systems sei auch hier klassisch zum Ausdruck gekommen. Die späteren Kämpfe auf dem Gebiete des Dreiklassenwahlsystems werden den Beweis erbringen, daß selbst mit diesem Mittel die Bourgeoisie dem Untergange geweiht ist. In gehobener Stimmung ging auch diese Versammlung auseinander.

Mögen unsere Gegner, allen voran die „Magdeburgische Zeitung“ triumphierend ausrufen: „Sieg auf der ganzen Linie!“ So wissen wir doch, daß dieser „Sieg“ das Kainszeichen des Ueberlebten und der Verwerfung bereits an der Stirn trägt. Aus diesem Grunde konnte auch von einer wirklichen Siegesfreude bei den Gegnern, wie man sie sich bei Reichstagswahlen erträumte, keine Rede sein. Einhundert und einige fünfzig sozialdemokratische Wahlmänner beim ersten Versuch, das gibt selbst dem verbostetsten Pfaffen zu denken. Probakum etc. —

Unfall. Der Schlosserlehrling Otto Bönisch aus Budau hat sich am Donnerstag in der Werkstatt seines Meisters, des Schlossers Meißner, bei der Arbeit an der Drehbank das erste Glied des linken Goldringes abgequetscht. Er fand Aufnahme in der Sudenburger Krankenanstalt.

Der angekündigte Vortrag über Goethes Dichtung fand am Mittwochabend in der Puppentheaterhalle vor überfülltem Saale statt. Herr Oberlehrer Dr. Sträter kündigte den Zuhörern an, daß die Sängerin Frau Oberlehrer Klemm wegen Erkrankung nicht erscheinen konnte, daß deshalb nur die Hälfte der Vieder vorgesungen werden könnte, versprach aber trotzdem einen „vergünstigten Abend“. Er hatte recht; denn der Abend wurde obendrein noch sehr belehrend, besser konnte es aber noch werden, wenn sich eine andre Dame zum Singen bereit gefunden hätte.

Herr Dr. Sträter variierte in seinem Vortrage über Goethes Dichtung das Thema „Wohl dem, der seiner Väter gern gedenkt“. Schon sei es, wenn eine Familie seiner Vorfahren und ebenso, wenn ein Volk seiner großen Vorfahren pietätvoll gedachte. Goethe hat seinem deutschen Volke unendlich viel gegeben, nämlich Lebenslust und Schaffensfreude und er verleihe, daß es ihrer dankbar gedenke. Er wolle es nicht, daß man seine Werke lesen und verstehen lerne, seine Gesühle mitempfinde, sei das Volk (?) heutzutage nicht für poetische Stimmungen zu haben. Weiter um so mehr aber für Räder und Regelspiel und Automobilsfahrten. (Der Herr Oberlehrer verwies auf die oberen Reichtümer mit dem Volke.) Die Gesühle, das Empfindungsleben seien vogelfrei. Wenn man seinem Nachbar einen Hund totschlage, und wäre es eine räudige Bestie, so würde man bestraft, denn das Auge des Gesetzes wache; aber die Stimmung könne man seinem Mitmenschen täglich zehnmal krafllos totschlagen. Wenn er einen Trauerzug habe, so könne man ihn zur Verzweiflung bringen mit lustigen Gassenparaden wie: „So leben wir, so leben wir etc.“ Redner gab eine Skizze der Entwicklung Goethes vom einfachen Dilettanten bis zum Genie und gab durch Vortrag mehrerer Lieber und Balladen Proben seines Empfindungslebens und seiner genialen Darstellungskraft.

Herr Kaufmann Benjer sang mit sympathischem Wortlaut vier Lieber; besonders einbrückend war der „Erbkönig“. Fel. Raetz begleitete die Lieber sehr geschickt auf dem Flügel. Alle drei Personen ernteten reichen und wohlverdienten Beifall.

Naturheilverein Sudenburg. Die Versammlung findet heute Freitagabend im Sudenburger Bürgerhaus, Galberstraße 22/23, statt. Herr Georg Wagner aus Charlottenburg spricht über das Thema „Wie erlange ich gesunden Schlaf, heitere Stimmung und Arbeitsfreudigkeit?“ Der Vortrag ist für Mitglieder frei. Nichtmitglieder bezahlen 20 Pfennig.

Vorläufig keine Museumsvortrage. In dem Befinden des Herrn Dr. Volbehr ist eine derartige Verschlimmerung eingetreten, daß er sich außerstande sieht, in nächster Zeit die angekündigten Vortrage zu halten.

Provinz und Umgegend.

Obenstein, 11. November. (Versammlung.) Die Versammlung der Holzarbeiter war leider nur schwach besucht. Zur Verhandlung kam die Tarifbewegung der Magdeburger Tischler. Die Erschienenen haben allseitig den festen Willen kundgegeben, auch in Obenstein bessere Verhältnisse einzuführen. Mit Freude wurde konstatiert, daß die Herren Tischlermeister Dollé und Alb. Heine die 9 1/2stündige Arbeitszeit mit entsprechender Lohnhöhung eingeführt haben. In der Diskussion wurde die Verwaltung beauftragt, bei den übrigen Herren Arbeitgebern vorstellig zu werden und das Resultat dann bekannt zu geben. Zum Schluß beschloß sich die Versammlung noch mit persönlichen Angelegenheiten. Hoffentlich werden die Kollegen für die Zukunft die Versammlungen mit derartigen unangenehmen Diskussionen verschonen, weil dieses den Versammlungsbesuch keinesfalls fördert.

Sudenburg, 12. November. (Bei der Stadtverordnetenwahl) wurden alle fünf aufgestellten Genossen gewählt.

Gommern, 11. November. (Stadtverordneten-Sitzung vom 6. November.) Dem ersten Punkt der Tagesordnung — Verpachtung der zum Woberschen Legat gehörigen Ackerparzellen — wurde seitens der Versammlung gestimmt. Punkt 3 betraf die Errichtung einer neuen Lehrstube an den hiesigen Schulen. Durch die Erkrankung einiger Lehrer sind für die 16 Klassen nur 15 Lehrkräfte vorhanden. In einer Eingabe an die Schuldeputation hatte deshalb auch der Rektor Salmstadt die Errichtung einer neuen Lehrstube an der hiesigen Schule als dringend erforderlich bezeichnet. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß demgemäß.

Gegen die Stimmen unserer Genossen wurde fern: die Errichtung einer Arrestzelle (1) im Wachtlokal am Kransenbaue beschlossen. Genosse R. Voigt hatte die Notwendigkeit eines solchen modernen „Erziehungsmittels“ hervorgehoben, da im hiesigen

In der 2. Abteilung wurden abgegeben im 101. Bezirk 15 Soz., 5 Wirtschm.; 110. Bezirk 10 Soz., 9 Wirtschm.; 111. Bezirk 5 Soz., 4 Wirtschm.; 112. Bezirk 7 Soz., 5 Wirtschm.; 123. Bezirk 24 Soz., 8 Wirtschm.; 127. Bezirk 47 Soz., 17 Wirtschm.; 128. Bezirk 15 Soz., 7 Wirtschm.; 129. Bezirk 12 Soz., 9 Wirtschm.; 130. Bezirk 3 Soz., 15 Wirtschm.; 131. Bezirk 4 Soz., 15 Wirtschm.

In der 1. Abteilung wurden im 123. Bezirk 3 Soz., — Wirtschm.; im 126. Bezirk 1 Soz., 6 Wirtschm. gezählt.

Die Altstadt umfaßt die Wahlbezirke 1—63, Wilhelmstadt 64 bis 77, Friedrichstadt und Werder 78—83, Sudenburg 84—103, Neustadt 104—135, Budau 136—151.

Nach Stadtteilen geordnet ergibt sich folgendes Resultat:

Table with 6 columns: Stadtteil, Wahlberechtigte, Soziald., Wirtschm., Soziald. Wahlm., Wirtschm. Wahlm. Lists totals for various districts.

Das Resultat der Landtagswahl in Magdeburg.

In fünf glänzend besuchten Versammlungen wurde am Donnerstagabend der Sieg der Gegner von den Vertretern der 3. Wahlabteilung gebührend gefeiert. Wer da glaubte, daß der billige Erfolg, den der sogenannte Nationalliberale Verein mit samt seinen oideren Schleppenträgern eine niederdrückende Stimmung hervorzurufen würde, der hat sich gründlich getäuscht. Im Gegenteil! Ueberall machte sich das brennende Verlangen bemerkbar, so bald wie möglich die eigne Kraft und Macht, die im aufsteigenden Proletariat vorhanden, mit der des niedergehenden Bürgerthums zu messen. Auf diesen Ton waren durchweg die fünf Versammlungen, die zum Teil nicht einmal polizeilich überwacht waren, gestimmt. Eine reinliche Scheidung, wie wir sie uns im Interesse des Klassenkampfes und der Massenentwicklung nicht besser wünschen können, hat sich durch die gesirigen Wahlmännerwahlen nicht bloß hier, sondern in ganz Preußen vollzogen. Fast vollständig sind die Leser der „Volksstimme“ und somit die politisch reifen Arbeiter zur Wahl gegangen. Seit gestern wissen wir, wie viel Personen in Magdeburg unter den denkbar schwierigsten Verhältnissen sich um die Fühne des Sozialismus zusammenfinden und wie viel noch durch äußere Mittel angeregt und für unsere Sache gewonnen werden müssen. Dieser Umstand ist für uns mehr wert, als der Pyrrhusieg der vereinigten Wirtschmächtparteien.

Arbeiterviertel die Verhaftungen nicht zu, sondern abgenommen hätten; das Geld dafür könnte für bessere Zwecke verwendet werden. Es müßte aber nicht; die übrigen Stadtväter schlossen sich der Meinung des Bürgermeisters an, daß beim Transport Verhafteter von der Salgstraße bis zum Arrestlokal am Markt dieselben infolge des langen Weges sich leicht zum Widerstande gegen die Staatsgewalt sowie zur Verleumdung der Rechtswächter hinhängen können.

Die hiesige Polizeibehörde ist vom Regierungspräsidenten ersucht worden, über den gegenwärtigen Zustand des Trinkwassers Bericht zu erstatten; zugleich aber auch angewiesen, bei schlechter Beschaffenheit die Errichtung einer Wasserleitung anzuregen. Seitens des Magistrats werden deshalb zur Untersuchung des Trinkwassers rund 200 Mark verlangt. Nach lebhafter Debatte wird diese Summe bewilligt; außerdem wird jedoch noch beschlossen, im Weisheit von zwei Stadtberordneten sämtliche hiesige Brunnen einer gründlichen Reinigung zu unterziehen. Gewählt werden hierzu Genosse K. Voigt und Herr Vaitz. Es wurden noch bewilligt: Die Kosten einer Handwerker-Vereinigung, die Kosten für neue Bordsteine an Stelle unbrauchbar geordneter am „Deutschen Hause“, die Projektkosten in der Verwaltungstreitfrage mit dem Justiziskus, die Kosten zur Herstellung einer Rampe nach dem Kleinbahnhof Dammitzow und ein Teilbetrag zur Herstellung einer elektrischen Ausgattungsanlage vor dem Hause des Herrn Schlagmann.

In der sich an die öffentliche schließende geheimen Sitzung nahm die Versammlung Kenntnis von der Beförderung des bisherigen Polizeiergeanten Ernst zum Polizeiwachmeister. Außerdem wurden noch dem in einer Krankenheilanstalt sich befindenden Herrn Reume, der bis vor kurzem die Geschäfte der hiesigen Kammereilasse leitete, 300 Mark als Gratifikation bewilligt. (Herr Reume erhält als Gehalt jährlich 2400 Mark). — (Unser Stadtparlament übt wirklich — Räthseln D. S.)

12. November. (Für Landtagswahl.) Der Zweck der Beteiligung an den Landtagswahlen seitens unserer Partei ist erreicht. Die Wahllokale erwießen sich teilweise als zu klein und die Wahlvorschriften wurden vielfach nicht beachtet. In einem Wahllokal z. B. (Theater-Restaurant) dauerte die Wahl in der dritten Abteilung bei einer Beteiligung von nur 65 Wählern von früh 10 Uhr bis mittags 12 Uhr. Die Vorschriften. Geranzien an den Vorstandstisch bei dem Wählen, wurde nicht beachtet. Das Ergebnis der vollzogenen Urwahlen war, daß etwa 420 „liberale“ Partei-Wahlmänner, 250 konservativ und circa 120 sozialdemokratische Wahlmänner gewählt wurden. Bei der vorigen Wahl brachte unsere Partei nur 81 Wahlmänner durch. Die Wahl der liberalen Kandidaten für die Hauptwahl erscheint gesichert. Erscheinend ist es, wie die Liberalen im Grunde mit den National-Liberalen den Konservativen die Wahlmänner eskamotiert haben. Da ist ein Barbier in der ersten Abteilung für die Konservativen und in der zweiten für die Liberalen angestellt. Der Geheim-Kammerrentat Dehne (Begründer des Kaiserdenkmals) gilt diesmal als „liberale“ Wahlmann. Der konservative Professor Engelhard (Kammbereinsleiter) hat mit seinen Wahlreden großes Ansehen erworben, als er bezüglich der Wahlereinteilung sagte: „Die „Konservativen“, die da meinen, in den Industriegebieten seien zu viel Wähler, sollten doch aufs Land oder in Wahlkreise ziehen, wo weniger Wähler wohnen.“ Die konservativen „Halleische Zeitung“ läßt sich über das Wahlergebnis und sagt die „liberale“ „Saale-Zeitung“ habe sich weites und würdevolles benommen. Es sei ein Markt, das auf ungebildete Köpfe und unferne Herzen Einfluß ausübe. Die Wähler hätten sich gefürchtet, öffentlich konjunktur zu wählen.

12. November. (Die Urwahl) ist sehr wenig lebhaft verlaufen. Man kann an den Stimmzettel-Parteien nicht erkennen, daß sie lebhaftes Interesse für

gung ihrer sozialdemokratischen Gesinnung zeigen. Etwas mehr Energie und Mut wäre wohl am Platze. Wenn wir trotzdem zwei Wahlmannsmandate erlangt haben, so haben wir das zum großen Teil der ebenso großen Rauheit der Gegner zu verdanken. Einige wenige der tapferen Freisinnsmänner haben sich doch ermannt, nicht für die vom Verein „Reichstreu“ berühmten Angeordneten nominierten Kandidaten zu stimmen. Jedoch vermochten sie sich nicht bis zu dem Heroismus zu vertiefen, mit ihren Stimmen die sozialdemokratische Partei zu unterstützen. So beschränkten sie sich denn darauf, sich selbst gegenseitig zu wählen und ihre Stimmen nutzlos zu verpuffen.

Keines der größeren Werke, nicht einmal das königliche, hat seinen Arbeitern Generalurlaub zu der Wahl gegeben. Eine rühmliche Ausnahme hieron hat nur die Maschinenfabrik Sauerbruch gemacht, die den Betrieb von 9 bis 1 Uhr hat ruhen lassen. — Wenn auch Stahlfurt bei der Landtagswahl keinen Erfolg erzielt hat, so ist für die Parteiigen doch der Beweis erbracht, daß Beteiligung möglich ist. Die diesmal gemachten Erfahrungen werden nicht verloren sein, und das nächste Mal wird es besser geben. — Im Bezirk 12 (Wischhoff) werden wir fogleich noch einmal wählen müssen, weil infolge eines vorgefallenen Irrtums die Wahl der dritten Abteilung für ungültig erklärt werden wird.

**Kleine Nachrichten aus dem Lande.** Der 82 jährige Weichenstetter K. in Heddingen hat sich an dem Treppengeländer seines Hauses erhängt. Das Motiv ist ein längeres Leben und aus diesem hervorgegangener Lebensüberdruß. — Das vierjährige Töchterchen des Schmieds Appelt in Staßfurt hat in Abwesenheit der Eltern mit Streichhölzern und einem Schiffsmodell gespielt; bei dem Bemühen, den letzteren anzufachen, kam das Kind mit dem brennenden Streichholz seinem Kleidchen zu nahe und im Nu stand dieses in Flammen. Auf das Geschrei des Kindes eilten die Hausbewohner herbei, denen es gelang, die Flammen zu erlöchen. Das Kind hatte jedoch bereits derart schwere Brandwunden erlitten, daß es an den Folgen derselben im Krankenhaus gestorben ist. — Schwer verkränkt wurde in Halberstadt das dreijährige Töchterchen eines Drochsenkutschers aus der Bernigeröderstraße. Die Mutter hatte mit der Wäsche zu tun und in ein auf dem Erdboden der Backstube stehendes niedriges Waschtisch stehendes Wasser gegossen. Das Kind, welches in der Küche spielte, kam dem Wasser zu nahe und fiel in das heiße Wasser. — Zwei Unfälle ereigneten sich bei Kenhaldensleben. Der Arbeiter Schulz wurde überfahren und mußte nach dem Horne geschafft werden. Auf derselben Gasse wurde einem Pferde ein Bein abgefahren.

**Kleine Chronik.**

Ueber die Familien-Tragödie in Berlin, worüber wir bereits gestern unter „Letzte Nachrichten“ berichtet konnten, schreiben Berliner Blätter noch des näheren: Hier brachte die 27jährige aus Berlin gebürtige Schriftsetzerin Anna Winterstein, geb. Redini, ihre drei Söhne Richard, Martin und Friedrich im Alter von 7, 6 und 4 Jahren durch Erhängen um und benachrichtigte dann selbst Polizeibeamte, die sie festnahmen. Die Frau leidet allem Anschein nach an Verfolgungswahnsinn, ihr Mann befindet sich augenblicklich in der Lungenheilstätte Belgig. Schon beim Einzug in die Wohnung fiel es andern Mietern auf, daß Frau Winterstein sich keinem Menschen näherte. Im Laufe der Zeit gewannen die Hausgenossen die Ueberzeugung, daß sie nicht ganz zurechnungsfähig sei. Winterstein erkrankte bald,

hann acht Tage zu Hause und ist seit vier Monaten in der Lungenheilstätte Belgig. Die Frau bekam von der Buchdrucker-Kasse eine wöchentliche Unterstützung von 28 Mark. Die drei Kinder waren sehr klein und schwächlich. War das Gebaren der Frau Winterstein schon früher aufgefallen, so wurde es zuletzt geradezu unheimlich. Als der Korridor-nachbar Holzmann am Montag abend nach Hause kam, traf er sie, wie sie mit aufgelöstem Haar auf dem Treppenabstus stand und sich mit den Händen vor den Kopf schlug. Vor-gestern behielt sie die Kinder aus der Schule zurück. Schon am Montag abend soll sie den Versuch gemacht haben, sie zu töten, aber durch einen Zufall daran verhindert sein. Gestern morgen um 5 Uhr rief Frau Winterstein einige Male „Emma!“ und verließ dann das Haus. In ganz aufgelöstem Zustande ging sie auf die patrouillierenden Schutzmänner Störmer und Kirchbach zu und teilte ihnen mit, daß eine Frau ihre drei Kinder erhängt habe. Auf die Frage der Beamten, was für eine Frau denn das sei, antwortete sie, sie sei es selbst. Die beiden Schutzmänner nahmen sie nun sofort in Gewahrsam, gingen mit ihr nach ihrer Wohnung und fanden die schreckliche Meldung bestätigt.

**Kleine Tageschronik.** In Aachen erstach der Arbeiter Kefels seine Frau, mit der er seit fünf Monaten verheiratet war, und stellte sich hierauf den Behörden. — In Solgerode rettete ein 9 jähriger Knabe ein kleines Kind vor einem daherkommenden Fuhrwerk, dessen Pferd schon geworden war, wurde aber selbst überfahren und getötet. — Die Strafkammer Rudolfsadt verurteilte den Geschirrführer Behold aus Stadtilm, der eine in einer Gastwirtschaft stehende Sammelbüchse erbrochen und sich den 60 Pfg. betragenden Inhalt angeeignet hatte, zu 1 Jahr Gefängnis! Der Angeklagte hatte die Lat in betrunkenem Zustande begangen! In der nämlichen Sitzung wurde der Schutzmann Seidel aus Börsen, der eine Frau bedroht und geschlagen hatte, zu 80 Mark Geldstrafe verurteilt.

**Briefkasten.**

Sch., Neuhalbensleben. Warum senden Sie uns nicht das Resultat der Wahlmännerwahlen? —

**Aus dem Geschäftsverkehr.**

(Unter dieser Rubrik kostet die Seite 50 Pfg.)

**Carl Kriegsmann** Ecke Hauptwache  
**Magdeburgs billigstes Kaufhaus.**  
 Warum erfreut sich dasselbe der Gunst so vieler von allen Teilen der Stadt und Umgegend?  
 Die Ursache ist einfach: 1909  
 Kolossale Auswahl, nur reellste Waren.  
 Neueste Kleiderstoffe, Buchstus, Blusenstoffe, Seidenwaren, Tischtücher, Bettdecken, Kausstoffe usw. usw.  
 Fertige Herren- und Knaben-Anzüge, Paletots, Jagdwesten, Joppen, Normalhemden usw.

Strassburger Hut-Bazar

# Geschäfts-Gröfning

## in Buckau

### Am Sonnabend vormittag 11 Uhr

### Buckau, Schönebeckerstr. 40

## viertes Geschäft.

Jeder Käufer erhält bei einem Einkauf von 6 Mark an in den ersten drei Tagen: Sonnabend, Sonntag, Montag einen

### Hut gratis

nur Buckau, Schönebeckerstr. 40 im Hause des Herrn Richard Neumann.

# Strassburger Hut-Bazar

Inhaber Otto Kühne

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Mütze, Mützen, Krautchen, Rosensträger, Spazierstöcke, Regenschirme  
 Grosses Fabriklager in Knaben- und Herrenwäsche

Strassburger Hut-Bazar

**1. Geschäft**  
Magdeburg  
Breitweg 134

**2. Geschäft**  
Burg  
Schartauerstrasse 9

**3. Geschäft**  
Sudenburg  
Halberstädterstr. 30c

**4. Geschäft**  
Buckau  
Schönebeckerstr. 40

Hauptgeschäft  
Magdeburg  
Breitweg 134

2. Geschäft  
Burg  
Schartauerstrasse 9

3. Geschäft  
Sudenburg  
Halberstädterstr. 30c

4. Geschäft  
Buckau  
Schönebeckerstr. 40

Strassburger Hut-Bazar

Man beachte unsere 4 Schaufenster.

Günstigste Kaufgelegenheit

# Schuhwaren

**Gratis!! Kaffee! Gratis!!**

Jeder Käufer erhält vom **Sonnabend** den 14. November ab bis auf weiteres beim Einkauf von nur **Mk. 2.—**

**Gratis**  
1 Paket ff. Kaffee an der Kasse verabfolgt.

Wir verkaufen infolge Uebernahme der

**Restbestände eines Fabriklagers**

solche nebst unsern regulären Waren zu **beispielloch billigen Preisen.**

## Herren-

Zugstiefel dauerhaft	von nur	3.75 an
Schnürstiefel sehr stark	von nur	5.25 an
Boxcalf-Schnürstiefel	von nur	7.50 an
Schnallenstiefel eleg.	von nur	8.00 an
Schaftstiefel sehr dauerhaft	von nur	4.50 an
Halbschuhe prima Koffleder	von nur	4.50 an
Halb-Schnürschuhe chic	von nur	3.90 an
Hauschuhe gefüttert	von nur	2.80 an
Socken	von nur	75 Pf. an
Pantoffel mit und ohne Leder	von nur	35 Pf. an

## Damen-

Knopf- und Schnürstiefel	von nur	4.50 an
Boxcalf-Schnürstiefel	von nur	6.90 an
Zugstiefel	von nur	3.40 an
Gef. Filzstiefel	von nur	3.75 an
Spangen-Schuhe schwarz	von nur	2.90 an
Halbe Schnürschuhe	von nur	2.90 an
Weisse Schuhe Glacleder	von nur	2.90 an
Lackschuhe	von nur	1.90 an
Socken	von nur	60 Pf. an
Pantoffel	von nur	25 Pf. an

## Kinder-

Koffleder-Schuhe zum Schnüren u. Knöpfen	Nr. 21-24	nur 1.25 Mk.
	Nr. 25-26	nur 1.75 Mk.
	Nr. 27-30	nur 1.95 Mk.
	Nr. 31-35	nur 2.25 Mk.
Kinder-Halbschuhe		von 58 Pf. an
Koffleder-Stiefel zum Schnüren u. Knöpfen	Nr. 22-24	nur 1.80 Mk.
	Nr. 25-26	nur 2.50 Mk.
	Nr. 27-30	nur 3.00 Mk.
	Nr. 31-35	nur 3.50 Mk.
Kinderstiefel schwarz und farbig gefüttert		von 1.50 an

# Vereinigte Schuhfabriken A.G.

vorm. Deutsch-Amerik. Schuhfabrik

im Ulrichsbogen, nur 159 Breitenweg 159 im Ulrichsbogen

Nur noch kurze Zeit!

Nur noch kurze Zeit!

## 10 Prozent Rabatt

gewähre diese Woche auf sämtliche Waren mit Ausnahme der Lederhose „Herkules“ bei Einkäufen von 3 Mark an trotz der kolossal billigen Preise, um schnellstens sämtliche Waren auszuverkaufen. Noch sind in großer Auswahl vorhanden:

Kleiderstoffe, Gardinen, Teppiche, Tischdecken, Bettdecken, Läuferstoffe, Handtücher, Tischtücher, Servietten, Bettfalten, Damaste, Kleiderbarchente, fertige Wäsche, Korsetts, Kurzwaren, Strickgarne, Damen-Blusen u. Westen, Schlafdecken, Jagdwesten,

Herren-Anzüge, Herren-Paletots u. -Joppen

Burschen- u. Knaben-Anzüge — Arbeiter-Konfektion

und viele andre Waren.

**Kaufhaus S. Schrubski, Magdeb.-Neustadt, Lübeckerstr. 16.**

## Wegen Todesfall

## Räumungs-Verkauf

zu fabelhaft billigen Preisen.

Es bietet sich hier für jedermann eine selten günstige Gelegenheit zum vorteilhaften Einkauf guter moderner Schuhwaren.

Es befinden sich auch noch grosse Posten **Gummi-Schuhe** für Damen, Herren und Kinder am Lager.



**Mastig & Co.** Johannisberg 1 neben Herrn Reinh. Protze. 1238

Gänse .....  
Gänseklein .....  
Gänseleber .....  
Gänsefleisch, zerlegt  
Gänse-Pökelfleisch.

**Moritz Weinberg**  
Berlinerstr. la.

Sonnabend 1107  
Marktstand: Hauptwache  
gegenüber der Fischhölz. Weige.



**Grammophone**

sowie alle andern 1300

**Sprechmaschinen**  
nebst Nischen-Auswahl Platten und  
Walzen für Musikwerke empfiehlt  
**H. Möller, Uhrmacher**  
Duckau, Schönebeckerstr. 107a.

## Kanonen-

und andere Heiz- und Kochöfen, Ofenöfen, Ofenöfen, Herd- und Feueröfen, Kofen, einige gebrauchte Defen verkauft billig 448

**Hr. Heinrich, Magdeburg-Neustadt**  
Neuhaldenslebenstrasse 46.

## Standesamt.

Magdeburg, 12. November.

Aufgebote: Eisenbrenner Paul Gustav Hermann Borns hier mit Emma Luise Otto in Zietz. De- stillateur Verth. Warschanski in Pofen mit Selma Jonas hier. Stadtrat Ludwig Heib in Wochum mit Johanna Charlotte Anna Martha Koelbechen in Witten. Gärtner Karl Amtage in Altenweddingen mit Minna Adele in Haldern. Schneidermtr. Andr. Gustav Otto Finke in Wödel mit Emma Lisette Kleinode in Hildringen. Dampfschiffsheizer Heinrich Wilhelm Rag Bentzien hier mit Friederike Emilie Köppe in Wittenberge. Bergmann Adam Stausenbiel in Eigerleben mit Emma Franz in Westeregeln. Leutnant Walter Friederici in Raffat mit Marianne Schüle hier. Kaufm. Expedient Rag Gehe mit Anna Schloß.

Geburten: Elfriede, T. des Landschaftsgärtners Otto Gotopp. Gustav, S. des Arbeiters Gustav Querner. Rudolf, S. des Postf. Emil Elborg. Johanna, T. des Kaufmanns u. Ingenieurs Richard Loepffer. Walter, S. des gepr. Lokomotivheizers August Reiste. Erwin, S. des Arbeiters Richard Debenroth. Thella, T. des Kaufmanns Richard Hansen. Erna, T. des Herrenkleidermachers Karl Veder. Rudolf, S. des Fuhrherrn Alb. Rusche. Magdalene, T. des Maurers Karl Binneke. Albert, S. des Dienstmanns Albert Günther. Todesfälle: Laura geb. Proßmann, Witwe des Kaufmanns Karl Hienz, 51 J. 4 M. 21 T. Karoline geb. Barnick, Witwe des Landwirts Andr. Giesede, 75 J. 7 T. Privatier Anna Besser geb. Biederemann, 39 J. 3 M. 23 T. Charlotte, T. unehelich, 1 M. 12 T. Sophie geb. Birsholz, Witwe des Hienrichs-Oberm. Friedr. König, 57 J. 9 M. 7 T. Rudolf, S. des Kaufmanns Emil Sandleben, 5 M. 16 T. Minna Schneider, unehelich, aus Domersleben, 39 J.

6 M. 28 T. Paul Saldon, Friedr. aus Dannigton, 19 J. 5 M. 5 T.

Eubenburg, 12. November.

Aufgebote: Schraubenbrenner Peter Willi Schneider mit Berta Böhmann hier. Geburten: Kurt, S. des Stillateurs Otto Gerlach. Fritz, S. des Arbeiters Aug. Kollermann. Magdalene, T. des Zigarrenhändl. Hermann Lohmann. Todesfälle: Wanda geb. Mindner, Ehefrau des Regierungs-Bureau-Diktars Paul Neumann, 30 J. 6 M. 10 T. Adolf, S. des Konditors Ad. Schuster, 5 M. 22 T.

Buckau, 12. November.

Aufgebote: Kaufmann Otto Heinrich Godehard in Magdeburg mit Ida Dingner hier. Geburten: Walter, S. des Arbeiters Hugo Harloff. Friedrich, S. des Lagerhalters Rag Stolze. Todesfälle: Kaufm. Gehilfe Friedrich Ruthe, 17 J. 2 M. 6 T.

Burg, 11. November.

Geburten: S. des Kutschers Heinrich Rogmann. T. des Zimmermanns Otto Porepp. Todesfälle: Gertrud, T. des Arbeiters August von Gostomsk, 2 J. Gymnasial-Oberlehrer a. D. Robert Rienow, 74 J.

Halberstadt.

Woche vom 7. bis 10. November. Aufgebote: Dreher Karl Tryster mit Emma Boigt. Arbeiter Johann Patula mit Anna Jawska. Bergmann Paul Gottlieb Kofas in Wolteroda mit Witwe Schler. Emma geb. Söhl. Kürschnermeister Friedrich Gottlieb Christian Werner mit Emma Marie Dorothee Schneider, beide zu Hohm. Klempner Walter Stadelmann mit Anna Emilie Wehrendt, beide zu Köpflau. Wachtmeister Albert Krug hier mit Emma Böhme in Gr.-Kölnburg. Arbeiter Karl Gudel mit Minna Salzmann. Arbeiter Johann Friedrich Ruff in Gindhorst mit Minna Anna Emma Stebe in Farsleben.

Eheschließungen: Kaufmann Heinrich Rag mit Agnes Bollmer. Arbeiter Wilhelm Schade mit Anna Stüchthof. Arbeiter Julius Bager mit Anna Sommerfeld. Handelsmann Andr. Wöhler mit Witwe Kaufholz, Friederike geb. Knödel.

Geburten: T. des Lederfärh. Louis Hemmede. T. des Sattlers Hermann Lenz. T. des Handbuhdresseurs Walter Jbe. T. d. Bahn- hofswirts Heinrich Ebermann. T. des Schmiedemeisters Otto Bore. S. des Barbierharn Gustav Schardt. T. unehelich. S. des Handbuhdresseurs Heinrich am Ende. T. unehelich. T. unehelich. S. des Kaufmanns Hugo Kränkel. Sterbefälle: Schloß. Christ. Wehmann, 75 J. 6 M. 19 T. Witwe Kerlich, Emilie geb. Ragner, 69 J. 3 M. 12 T. Gertrud Brehwisch, 16 J. 8 M. 1 T. Ehefrau des Aufsehers Bernhard Alpermann, Marie geb. Althenstedt, 71 J. 22 T. Adolf, S. des Handbuhd- machers Richard Willordt, 2 M. 12 T. Rentner Joachim Webbe, 67 J. 6 M. 28 T.

Queblinburg.

Vom 4. bis 10. November. Aufgebote: Arbeiter Otto Kleie mit Anna Hofst. Arbeiter Karl Höbbel mit Hermine Saffert. Metallschleifer Ludwig Schmidt mit Anna Bloßfeld. Kaffellan Rag Fischer in Potsdam mit Elisabeth Döberitz. Eheschließungen: Metall- polierer Albert Klinge mit Anna Dombrowsky. Gärtner Hermann Dehrens mit Berta Köpfe. Eisen- dreher Alkar Bude mit Minna Franke. Kunstgärtner Rich. Ebert in Halberstadt mit Hedwig Schwarz. Geburten: S. des Kaufmanns Juda Berg. S. des Geschäft- fährens Hermann Schiergott. S. des Fleischer Karl Rogel. T. des Kleidermachers Robert Wolfram. T. des Metallbrenners Heinrich Wägener. S. des Schuhmachers Eduard Weinert. T. des Friseurs Rudolf Hieser. T. des Gärtners Karl Steinemann. S. des Arbeiters Hermann Schefler. S. des Redan. Herm. Wolfram. T. des Klempners Friedrich Köpke. T. des Geschäft- fährens Gottfried Traune. Ein S. unehelich. Sterbefälle: Witwe Dorothee Bernede geb. Littelbach, 75 J. 11 M. Ehefrau des Heizers Franz Rampha, Michaelina geb. Sutzka, 41 J. Karl, S. des Fabrikarbeiters Karl Mittel, 4 J. 8 M. Otto, S. des Arbeiters Hermann Schefler, 2 T. Ehefrau des Maurers Karl Rodmann, Dorothee geb. Jimpf, 69 J. Auktionskommissar Rudolf Knoch, 75 J. Hermann, S. des Fütten- arbeiter Herm. Fischer, 2 J. 7 M.

Schönebeck.

Aufgebote: Dachdecker Brod zu Solbitz mit Anna Wagner. Geburt: Emma, T. unehelich, in Frohse. Todesfall: Witwe Selma Glaser geb. Köp, 74 J.

# Winter-Paletots und Joppen

für Herren und Knaben  
sowie  
**Anzüge**  
officiere in kolossaler Auswahl zu enorm billigen Preisen.  
Reine fertige Konfektion ist seit zehn Jahren weit und breit bekannt durch vorzüglichen Sitz und unbedingte Haltbarkeit.

**Max Zehden, Jakobstr. 50.**  
Größtes Spezial-Geschäft der Provinz Sachsen für komplette Herren- u. Knaben-Ausstattungen.

# Damen-Schwimmen.

Am Sonntag findet im Elisabethbad ein öffentliches Schwimmen statt; Vom Damen-Schwimmklub wird's arrangiert. Sie zeigen, daß sehr convergiert. Die Damen sind vom schwachen Geschlecht. Wie kommt das starke Geschlecht zurecht? Es probirt am Sonntag sicher hinaus! Und spendt kräftig stärksten Applaus! Die Damen im festen Schwimmschulm, Sie schamen verflohen still nach ihm, 1218 Nach ihm, dem sie ihr Herzchen gewelzt. Ob er kam in ein'm würdigen Kleid. Und sich, die Damen sind glücklich und froh. Ihr Schatz kam im schicktesten Paletot! **Max Zehden** sah gleich ihm an wie es stand! Ein Kauf bei **Max Zehden** ist niemals riskant!

# Henry's I. ungarischer Zirkus Magdeburg

Sonntabend den 14. Novbr. abends 8 Uhr

## High Life-Abend.

Reizvolles der feineren Welt. Sensationelles Programm. Paul Seiner's phänomenaler

## Todesprung

mit dem Zweirad über eine 9 Meter breite Kluft. Kapitän Hansens

## dressierte Seelöwen.

Niesen-Elefant

## Blondin.

Ein orientalisches Ballett und das gesamte Künstlerpersonal.

Sonntag den 15. Novbr. 2 Vorstellungen.

Nachmittags 4 Uhr

## Extra-Vorstellung.

Jeder Erwachsene hat das Recht, ein Kind unter 10 Jahren mit in den Zirkus zu nehmen, jedes weitere Kind zählt halbe Preise auf allen Plätzen.

In der Nachmittags-Vorstellung: Die dressierten

## Seelöwen.

Paul Seiner's

## Todesprung

und das gesamte Personal. Abends 8 Uhr:

## Fest-Vorstellung:

Solle Preise. Das gef. große Programm und die

## Seelöwen.

Der Todesprung.

## Niesen-Elefant.

Montag den 16. Gala-Abend. Dienstag den 17. Vorstellung Mittwochs keine Vorstellung.

# H. Köper

Halberstadt, Hoheweg 15.  
Grosses Hut- und Mützen-Lager.

Horren-Hüte	von Mk. 1.25 an
Knaben-Hüte	von Mk. 0.95 an
Arbeits-Mützen	von Mk. 0.40 an

# Halberstadt. Geschäfts-Eröffnung. Halberstadt.

Einem geehrten Publikum von Halberstadt und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich **Bakenstrasse 20** eine **Roschlächtere** eröffnet habe. Es wird mein Bestreben sein, nur gute reelle Ware zu führen, und bitte daher, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Respektvoll **Ernst Schatz.**

# Prima böhmische Stücktohle

officiert von Montag ab à Zentner 67 Pfg.

## Heinrich Canning

Nikolaitraße 5.

# W. Schminke's Restaurant, Farmersleben.

Jeden Sonntag Preis-Skat- u. Preis-Billard-Spiel. 495 ff. Preise. Sonntags **Tanzkränzchen.** Musik à la Berlin.

# Arbeiter-Gesangverein „Gleichheit“ zu Kl.-Ottersleben.

Sonntabend den 14. November 1903 **Herbst-Vergnügen** bestehend in **Konzert und Ball** im Lokale des Herrn Gastwirt G. Schöhe. Gäste, durch Mitglieder eingeführt, haben Zutritt. **Der Vorstand.**

# Aschersleben. Arbeiter-Radfahrerverein „Vorwärts“

Am Sonntag den 15. d. Mts. findet in Schräber's Lokal unser **Zweites Stiftungsfest** statt. Nachmittags von 3 Uhr ab Tanz, abends von 8 Uhr ab Reigen- und Ausfahrten unter Mitwirkung fremder Arbeiter-Clubs, sowie des Arbeiter-Turnvereins. Hierdurch ladet die organisierten Arbeiter, einen vergnügten Abend versprechend, ergebenst ein **Der Vorstand.**

# Halberstadt „Odeum“ Halberstadt

Frauen- und Mädchen-Bildungsverein. Unter **Vereins-Vergnügen** findet am **Sonntabend den 14. November, abends 8 Uhr** statt. Für gute Unterhaltung ist bestens gesorgt. Zu zahlreichem Besuch ladet freundlich ein **Das Komitee.**

# Konsumverein Halberstadt.

Am Sonntabend den 14. November **General-Versammlung** in „Gewerkschaftshaus“. Die Versammlung beginnt pünktlich um 8 Uhr.

# Zentralverband der Handels-, Transport- und Verkehrsarbeiter Deutschlands

Verwaltung Magdeburg Bureau: Stephansbrücke 38. — Telephon: Nr. 276. **Versammlungen finden statt:** Am Sonntabend den 14. November, abends 8 1/2 Uhr, **Bezirk Magdeburg** im „Bürgerhaus“, Stephansbrücke 38. Tagesordnung: 1. Die Stunden des Unternehmertums. Referent Gewerkschaftssekretär Hermann Weim. 2. Wahl eines Bezirksleiters. 3. Verschiedenes. **Bezirk Sudenburg** in der „Berbster Bierhalle“, Schöningerstraße 28. Tagesordnung: 1. Vortrag des Kollegen Vender. 2. Wahl eines Bezirksleiters. 3. Verschiedenes. Zahlreiches Erscheinen in beiden Versammlungen erwartet **Die Ortsverwaltung.**

# Alte Neustadt

Schiffstraße 44/45. Jeden Sonntabend **Gr. Preis-Billardspiel.** Sonntabend den 14. November abends 8 Uhr **Gross. Preis-Skatspiel.** Es ladet ergebenst ein **Otto Fahrenkamp.**

Seite abends 8 Uhr und morgen nachmittag **Preis-Skatspielen.** Es ladet ein **Rich. Schall** Nikolaitraße 1. **Stadt-Theater.** Sonntabend den 14. November 1903. **Beh dem, der lügt.**

# Burg. Sängerklub

Sonntabend, 14. November, im „Grand Salon“ **15. Stiftungsfest** Großes **Jubiläum-Konzert** verbunden mit gut gewählten humoristischen Vorträgen. Nachdenk. Ball. Eintrittskarten sind bei den Mitgliedern und im Vereinslokal „Grand Salon“ zu haben. 1267 **Der Vorstand.**

# Allg. Ortskrankenkasse für verschiedene Berufe zu Aschersleben.

Die Herren Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer werden hiermit zu einer **Generalversammlung** am Sonntabend den 14. Nov. cr., abends 8 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn **Hütter, „Goldener Adler“** (großer Saal), ergebenst eingeladen und um recht zahlreiches Erscheinen gebeten. Tagesordnung: 1. Entschuldig für die künftigenmonatlich ausstehenden Vorstands-Mitglieder auf eine 5-jährige Amts-dauer. 2. Wahl dreier Ausschuss-Mitglieder zur Prüfung der Jahresrechnung. 3. Verschiedenes. **Aschersleben, 9. November 1903. Der Vorstand.**

# Städtisches Orchester „Konzert-Haus“

Montag, 15. Novbr. 1903 abends 8 Uhr **Grosses Volkskonzert** Leitung: Kapellmeister Josef Krug-Waldsee. Eintrittskarten im Vorverkauf... 20 Pfg. an der Abendkasse 30 Pfg.

# Walhalla

Jeden Sonntabend **Vorletztes Auftreten** des **Signor Frizzo**

Perfektes **Abfahnglas** suchen sofort **Herrn Grünberg & Co.** Schuhfabrik 1305 Magdeburg - Alte Neustadt. Ein tüchtiger Schneider gesucht. **L. Lange, Schloßstraße 27.**

# Ein Pferd zu verkaufen

Friedenstr. 14. **Schür-, Jag- und Schnallenstiefel** für Damen, Herren, Knaben und Mädchen in allen Preislagen. **Starke Männer-Kropps- und Schafstiefel**, auch solche für Knaben, verkauft mit dem kleinsten **Rapen.** 1913

# W. Mühe, Neustadt, Gundsburgerstr. 30.

**Stahlfedern** empf. Buchhandl. **Kollstimmer.**

# Leihhaus M. Korn

1315 **Franziskanerstr. 3a.**

# Winter-Überzieher, Joppen, Herren-Anzüge, Jacken u. Hosen, Herren- u. Damen-Mäntel, lange Halsketten, gold. Traringe, Armbänder, 1 Fahrrad, 1 Fahrradkette, ein gr. Jaken Zigarette

im einzelnen spotbillig zu 1316 verkaufen **Franziskanerstr. No. 3a. M. Korn.**

# Städtisches Orchester „Konzert-Haus“

Montag, 15. Novbr. 1903 abends 8 Uhr **Grosses Volkskonzert** Leitung: Kapellmeister Josef Krug-Waldsee. Eintrittskarten im Vorverkauf... 20 Pfg. an der Abendkasse 30 Pfg.

# Walhalla

Jeden Sonntabend **Vorletztes Auftreten** des **Signor Frizzo**

# Zum Weihnachtsfest

empfehle mein Nischenlager in **Uhren, Gold- u. Silber-Waren** Spezialität: **Verlobungs-Ringe** mit gezeichneten Steinchen. Uhren von 7.50 Mk. an mit zwei- u. dreifacher Sammel. Nur beim **Uhrmacher H. Möller** **Buckau** Schönefelderstraße Nr. 107a.

# Fitz-Schnallenstiefel Fitz-Schnürstiefel Fitz-Schuhe Fitz-Pantoffel

1180 **Fitz-Sohlen** zum Einlegen in alle Schuharten, empfindlich zu billigen Preisen **W. Coors, Sudenburg** Halberstädterstraße 116. Großes Lager solider, besser Schuhwaren aus den größten und leistungsfähigsten Fabriken.

# W. Ebert

Stiefelmacher 1222 **Grüncarnstrasse 11** empfiehlt sein vollständiges Lager in

# Möbeln

**Spiegel und Polsterwaren** zu bekannt billigen Preisen. **W. Korte, Halberstadt** **Seltenstraße 47**

# Roschlächtere

757 mit Dampftrieb **Schneidm. u. Speisemischm. f. Speise und Schinken.** **Pfand-Versteigerung.** Am Freitag den 4. Dezember d. J., um nachmittags 2 Uhr ab. 12 Uhr im Saal des Herrn **W. Korte, Halberstadt**, am **Donnerstag den 13. d. Mts.** im Saal des Herrn **W. Korte, Halberstadt**, am **Freitag den 14. d. Mts.** im Saal des Herrn **W. Korte, Halberstadt**, am **Sonntag den 15. d. Mts.** im Saal des Herrn **W. Korte, Halberstadt**.

# Carl Haacke.

Griffstiftler **empfehle die Buchhandl. J. Kollstimmer** **Zum Verkauf von Möbeln** empfangt ich **W. Korte, Halberstadt** **W. Korte, Halberstadt**

# Winter-überzieher

best. 1061 **auf Abzahlung** **Theodor Matthies** **Selligegeißstr. 36, 1.**

# Wringmaschinen

mit Bügel- oder Spindel, **Reißer Gummiablage,** **von 12 Mark an.** **Wringmaschinen-Reparaturen** in **Halberstadt** **Albert Brennecke** **Magdeburg-S.** **Halberstädterstr. 121 b** **Halberstadt** **Südstr., Halberstadt** **Schliestedt's Konditor** **empfehle täglich** **feinste frische Backwaren** **H. Pfaukuchen** **Empfehle: Schokoladen und Bonbons zu billigen Preisen**

# Stets zu billigsten Preisen:

**Winter-Überzieher, Jacken-Anzüge, Knaben-Anzüge, Joppen, Hosen, moderne Fasson.** **Herren- u. Damen-Mäntel, Leinen, Kette, Krawatte** **in großer Auswahl.** **Reguliere.** **Auf jede Uhr 1 Jahr Garantie.** **Adolph Michaelis** **Apfelstr. 15.**

# Stets zu billigsten Preisen:

**Winter-Überzieher, Jacken-Anzüge, Knaben-Anzüge, Joppen, Hosen, moderne Fasson.** **Herren- u. Damen-Mäntel, Leinen, Kette, Krawatte** **in großer Auswahl.** **Reguliere.** **Auf jede Uhr 1 Jahr Garantie.** **Adolph Michaelis** **Apfelstr. 15.**

Söllingen. Von 1150 Wählern entfielen auf Cynern, Friedberg, Eichhoff 740. Sozialdemokraten 197. Rest ändert nichts mehr.

Pinneberg. Von 369 Wählern gewählt für Molke (Freil.) 231, Schwarz (Vollst.) 67, Elm (Soz.) 71.

Hanau. Von 287 für Jungheinrich (natl.) 151 gewählt. Kleemann (Konf.) 59, Stein (Soz.) 44.

Lehe. Geseffmünde. Soz. 48, Bürgerliche 166. (Resultat aus 6 Orten).

Frankfurt-Oberrhein. Von 552 Wählern 277 Liberale, etwa ebensoviel Konserwatve, sozialdemokratische 80; die Sozialdemokratie ist vermutlich ausschlaggebend.

Röln (Stadt). Soz. 14, Dsb. 295, Genz. 556.

Wien (Stadt und Land). Zu wählen sind 858 Wähler; bisher gewählt 214, davon Soz. 132, Natl. 82.

Hannover (Stadt). Zu wählen sind 858 Wähler; bisher bekannt 728, davon 149 Sozialdemokraten.

Flensburg. Soz. 38, Natl. 176, Freil. 144.

Oberlausitzkreis. Soz. 29, Konf. 142, Wtbl. 18, Genz. 18, zehn Orte fehlen.

### Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 13. November 1903.

**Vertirrungen bei der Landtagswahl sind** — wie uns mehrfach mitgeteilt wird — dadurch herbeigeführt worden, daß in denjenigen Wahllokale, wo die Wahlzettel für mehrere Bezirke eingelegt waren, die behördliche Bezeichnung der Räume nicht bloß korrigiert, sondern sich in einem durchaus unleserlichen Zustande befiel. Die Folge davon war, ein unnützes Suchen und Fragen, das sehr wohl hätte vermieden werden können.

**Dem „demokratischen Wahlrecht in Preußen“** (Wer laßt da?) widmet die „Magdeb. Zig.“ heute einen Leitartikel. Sie schreibt:

„Es war doch gestern ein ganz angenehmer Gang zur Wahl, ein Gang, auf dem man frische Luft atmen konnte und nicht mit unnötigen Hindernissen zu kämpfen hatte. Das allgemeine Wahlrecht, wie wir es in Preußen haben, ist durchaus demokratisch. Was an dem preussischen Wahlrecht allgemein besonders mißfällig, beruht vorzugsweise auf den vielen Schwierigkeiten, mit denen seine Ausübung verknüpft war. Diese sind jetzt zum großen Teile fortgeräumt und wir haben gestern zum ersten Male die Erleichterung des Wahlgeschäfts verspürt.“

Die „Magdeb. Zig.“ arbeitet nach dem Rezept des Jungen, der im Birnbaum sitzt und der Meinung ist, daß es doch herrlich schön in der Welt sei. Gewiß, für die Freunde des Volkswahlrechts ist es sehr günstig: Sie profitieren ja daran!

Es kann als Ausdruck höchster politischer Unanständigkeit bezeichnet werden, wenn dieses Blatt der Schiffer und Genossen anlässlich unserer siegenden Niederlage auf Kosten des Wahl-Unrechts faule Witze reißt. So schreibt das Blatt u. a.:

Es ist gestern auch in Magdeburg eine ganz stattliche Zahl sozialdemokratischer Wählerinnen durchgekommen. Wer wollte daran Anstoß nehmen? Alle Parteirichtungen müssen vertreten sein; keiner darf der Partei fehlen und vergebens eine ansehnliche Beteiligung an der Wahl der Abgeordneten streben. Sogar in der zweiten und ersten Wahlabteilung einiger Bezirke haben Sozialdemokraten die Majorität erhalten. Et, warum auch nicht? Das ist doch auch ein Beweis, daß das preussische allgemeine Wahlrecht weitherzig ist und Recht und Schatten ganz liberal verteilt. Davor allerdings behütet es uns, daß die große einflussreiche Masse in brutaler Weise alle Intelligenzen (siehe die Wahlergebnisse S. 2. S.) an die Wand drückt.

Der Wit über das liberale Wahlrecht, bei dem nach der „Magdeb. Zig.“ „alles in Butter“ ist, ist so dumm wie sein Urheber. Aber daß man ihn an der Spitze des Blattes den Besseren als feststehende Wahrheit aufzutischen wagt, legt drastisch Zeugnis ab von der Korruptiertheit der Partei, in dessen Diensten die „Magdeb. Zig.“ steht.

**Maßregelung wegen Beteiligung an der Wahl.** Kaum ist der Tag der Wahlmännerwahlen vorüber, so erfahren wir schon, daß dieserhalb Maßregelungen zu verzeichnen sind. Der Führer Louis Drosz hat gestern morgen 10 1/2 Uhr als sein Kutscher G. St. die Wsicht außerte, zur Wahl zu gehen, denselben sofort entlassen. — Nichtsdestoweniger terrorisiert die — Sozialdemokratie!

**Achtung, Holzarbeiter von Westerbüßen und Salze!** Heute Sonnabend abend findet im Fensterischen Lokale eine öffentliche Versammlung aller Branchen statt. Bereits seit Jahren hat im dortigen Bezirk keine Versammlung getagt. Das Vorgehen der gesamten Unternehmerschaft erfordert ein gemeinschaftliches Handeln aller Kollegen. Aus diesem Grunde agitiert für den Besuch dieser Versammlung. (Siehe Inserat.)

**Freiseurgehilfen!** Am nächsten Montag abend findet bei Thiering, Tischlerkrugstraße 28, eine öffentliche Versammlung der Freiseurgehilfen mit folgender Tagesordnung statt: 1. Die Gehilfenauswahlwahlen, 2. Geschäftsbericht über das 3. Quartal, 3. die Zustände in unserm Gewerbe. Die Versammlung wird um 1/10 Uhr eröffnet. Zahlreiches Erscheinen ist erforderlich, damit die Ausschusswahlen, welche zum Bußtag angelegt sind, im Interesse der Gehilfen erledigt werden. Bei dem in diesem Berufe herrschenden Individualismus würde es sich empfehlen, bei Besuchen der Barbierläden die Gehilfen auf die Versammlung aufmerksam zu machen. Unsere Genossen wollen jeden Gehilfen nach der Quittungskarte fragen, auf der seine Organisationszugehörigkeit bescheinigt ist.

**Achtung, Maurer, Zimmerer und Bauhilfsarbeiter!** Am Montag den 16. November vertürzt sich nach unserm bestehenden Lohn- und Arbeitsstadium die Arbeitszeit um eine Stunde. Die Arbeit beginnt morgen 1/8 Uhr und endet abends 1/5 Uhr. Arbeitszeit also täglich 7 1/2 Stunden. Sämtliche Kollegen sind verpflichtet, diese Arbeitszeit strikt einzuhalten.

**Anschläger und Einseher,** geht acht auf die am Montag abend im Müllerschen Lokale, Tischlerkrugstraße, stattfindende öffentliche Versammlung. Es handelt sich

um die Stellung unserer Kollegen vor dem Gewerbegericht. Diese Frage ist eine derart wichtige, daß das Erscheinen sämtlicher Kollegen erwartet wird. Ein jeder sage es von Bau zu Bau weiter. Näheres Inserat.

**Der Schleiferstreik in Bielefeld hat mit** einem vollen Erfolg unserer Kollegen gendert. Die Ursache dazu war bekanntlich das rigorose Vorgehen der vom Wanderverstreik bekannten Thomas, Blume und Kohl, welche sich jetzt dort niedergelassen haben. Die hiesige Ortsverwaltung des Metallarbeiter-Verbandes hat die frühere Handlungsweise jener Personen nach Bielefeld berichtet und die Befanntgabe dieser in einer von 800 Kollegen besuchten öffentlichen Versammlung hat einen derartigen Eindruck gemacht, daß der Fabrikant Gricke nachgab. Für die drei wird Bielefeld nicht lange Aufenthaltort sein. So rächen sich derartige Laten.

**Vertreterwahl.** In der Allgemeinen Ortskrankenkasse finden am Sonntag, 15. November, die Vertreterwahlen zur Generalversammlung statt. Die Klassenmitglieder werden um pünktliches und möglichst vollständiges Erscheinen erjucht. Die Wahlhandlung findet Sonntag früh von 11 bis 2 Uhr im Restaurant „Bürgerhalle“ statt.

**Bauunternehmer** Oberhen als Einbrecher. Aus welcher Wertschöpfungskategorie die hiesigen „Bauunternehmer“ mitunter hervorgehen, das heißt diejenigen, die man gemeinhin als den Krebsgeschwür im Baugewerbe bezeichnet, davon liefert die Sitzung vom 11. November vor dem hiesigen Landgericht eine Stichprobe. Wir erhalten darüber folgenden Bericht:

Am 26. Dezember 1902 abends wurde in der Wohnung des Bauunternehmers Debertshäuser zu Sudenburg, Wolfenbüttelerstraße 60, während er mit seiner Familie ausgegangen war, ein Einbruchdiebstahl ausgeführt. Der Dieb war durch die offene Haustür über den Hof gegangen, hatte eine Küchenschleife eingedrückt und war eingestiegen. In der Küche war der kleine wachsame Lieblingshund der Familie Debertshäuser zurückgeblieben. Der Dieb löste ihn in bestialischer Weise, öffnete dann ein Schreibein, entnahm daraus bar 500 bis 600 Mark, eine Kiste mit 40 Stück Zigaretten und eine Dose mit 4 Zigaretten, legte die Hundeleiche in das Futter an Stelle des Raubes und verschwand damit. Der Verdacht lenkte sich auf den Maurer und Bauunternehmer Ludwig Oberhen zu Sudenburg, geboren 1859, der auf einem Neubau des Besthofen in Arbeit gestanden hatte und in seiner Wohnung Beschuldigung wurde. Die abgetretenen Schuhe passten mit den hiesigen Abmaßen genau in die am Latorte im Freien vorgefundenen frischen Fußspuren. Außerdem hatte Oberhen Blutspuren an seinen Kleidungsstücken, die von einem Tiere herrührten, und aus einer gefüllten Schüssel in seinem Keller war gerade so viel Schmierseife herausgerissen, als der Dieb zum Einschmieren der Küchenschleife gebraucht hatte.

Der Angeklagte stellte die Tat entschieden in Abrede und gab an, die Blutspuren an seiner Kleidung rührten von Kaninchen her, die er geschlachtet habe. Von welchem Tiere die Blutspuren herrühren, hat sich wissenschaftlich von dem Gerichtsarzt Dr. Jersich in Berlin nicht mehr feststellen lassen. Oberhen ist am 10. Dezember 1902 wegen Schwachsinn entmündigt, nach dem Gutachten des Gerichtsarztes Dr. Keffstein hat sich der Krankheitszustand bald wieder gebessert und der Angeklagte ist zur Zeit der Tat geistig wieder gesund gewesen. Er hatte früher an Alkoholbelirium gelitten.

Das Beweisergebnis der umfangreichen Verhandlung überzeugte die Kammer von der Schuld des Angeklagten; er wurde wegen schweren Diebstahls zu 1 Jahr 8 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Auf die Strafe wurden 3 Monate Untersuchungshaft als verbüßt angerechnet und die sofortige Verhaftung beschlossen.

Oberhen hatte ferner am 29. Juli d. J. auf der Straße den mit den Ermittlungen in vorstehender Sache betrauten Kriminalschutzmann Schulz 2 durch ein Schimpfwort beleidigt. Die Kammer erkannte dieserhalb auf 6 Wochen Gefängnis.

**Die Bewegung der Bevölkerung Magdeburgs** für die Woche vom 25. Oktober bis 31. Oktober war nach dem Bericht des hiesigen Statistischen Amtes folgende: Geboren wurden 72 männliche, 64 weibliche, zusammen 136 Personen; totgeboren 5. Gestorben sind 31 männliche, 43 weibliche, zusammen 74 Personen, darunter an Diphtherie und Krupp 0. Die Zahl der Zugewogenen betrug 926, die der Fortgezogenen 828. Die Bevölkerungszahl am 31. Oktober stellte sich folgendermaßen: Altstadt 92 589, Wilhelmstadt 26 295, Friedrichstadt mit Werder 9398, Sudenburg 31 871, Neustadt 48 395, Budau 24 716, zusammen 233 266 Personen (115 767 männliche, 117 499 weibliche), gegen die Vorwoche mehr 155 Personen.

**Eine Befichtigung der Bäckerei des Konsum-Vereins** Neustadt findet am Sonnabend den 14. November, abends, seitens der Mitglieder der Divenstedter Gewerkschaften statt. Treffpunkt ist beim Gastwirt Schinke. Abmarsch pünktlich 8 1/2 Uhr.

**Aus dem Fenster gestürzt.** Am Freitag vor-mittag stürzte die Ausputzerin Anna Langhals, Keutstädterstraße hier wohnhaft, beim Fensterputzen im Hause ihrer Herrschaft in der Gustav-Adolf-Straße aus der ersten Etage auf die Straße hinab und zog sich durch den Sturz einen Armbruch sowie mehrere andre leichtere Verletzungen zu. Die Bedauernswerte wurde sofort in ärztliche Behandlung genommen.

**Heberfahren.** Am Donnerstag nachmittags nach 5 Uhr wurde der Dreher Otto Kersten in Budau, Feldstraße wohnhaft, von einem Kollwagen überfahren. Kersten kam in der Schönebenderstraße auf seinem Fahrrad gefahren und wollte einem Rotormwagen der Straßenbahn ausweichen. Hierbei fuhr er derartig gegen einen ankommenden Kollwagen, daß das Rad vollständig demoliert wurde. Kersten erhielt hierbei Rücken- und Kopfverletzungen und mußte nach seiner Wohnung getragen werden.

### Der Kampf um das Majorat.

(Kindesunterziehungs-Prozess der Gräfin Swilleck und Genossen.)

a. Berlin, 12. November 1903. Nachdem Landgerichtsdirektor Leuzchner die Sitzung um 9 Uhr eröffnet, nimmt der Erste Staatsanwalt Steinbrecht das Wort zu folgender Bemerkung: Geistes hat die Kommission zur Entscheidung der Rechtmäßigkeitsfrage ihre Untersuchung vorgenommen. Bedauerlicherweise haben bereits mehrere Mütter, obgleich die Untersuchung unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfand, über das angelegte Resultat berichtet, aber in einer Weise, daß nur dasjenige mitgeteilt wurde, was zugunsten der Gräfin spricht, während alles übrige, was zu ihrem Nachteil ausgelegt werden kann, fortgelassen ist. Ich wiederhole, es ist diese einseitige Biadergabe bedauerlich, denn die Herren Geschworenen könnten sich dadurch beeinflussen lassen. Selbstverständlich wird das Ergebnis

der Untersuchung den Herren Geschworenen unterbreitet werden und sie werden aus eigener Anschauung ein Urteil zu fällen haben; ich bitte aber die Herren Geschworenen, sich nicht vorher durch beratige Zeitungsnachrichten beeinflussen zu lassen.

Der Präsident erwähnt die Geschworenen ebenfalls, daß durch nichts, was von außen an sie herantritt, beeinflussen zu lassen, sondern sich nur ein Urteil auf Grund des in der Verhandlung Gesehenen und Gehörten zu bilden.

Justizrat Wronker weist darauf hin, daß keineswegs die gesamte Presse Stellung zugunsten der Gräfin genommen habe, es würde auch der entgegengegesetzte Standpunkt vertreten. — Erster Staatsanwalt Steinbrecht: Außerdem will ich bemerken, daß gestern in den Straßen Berlins ein Extrablatt unter der Bezeichnung „Sozial-Anzeiger“ verbreitet worden ist, worin mitgeteilt worden ist, daß Gräfin Swilleck zu 10 Jahren Gefängnis verurteilt wird. Das Ganze ist eine Klame eines hiesigen Schuhwarengeschäfts. Gegen diesen „Groben Unfug“ wird die Staatsanwaltschaft natürlich einschreiten.

### Letzte Nachrichten.

(Herold, Deutsches Bureau.)

**Kiel, 13. November.** Das Dampfschiff „Medienburg“ wurde beim Gefrigen Zusammenstoß mit einem Segelschiff nur unerheblich beschädigt. Die Befugung des ersten Schiffs, der holländischen „Olympia“, die aus dem Kapitan, seiner Frau und 2 Matrosen bestand, ist von der Mannschaft der „Medienburg“ gerettet worden.

**Breslau, 13. November.** In Steinau und den umliegenden Ortschaften sind, wie die „Schlesische Zeitung“ meldet, wegen der dort herrschenden epidemischen Krankheiten fast alle öffentlichen Volksschulen, die Präparandenanstalt und private Unterrichtsanstalten geschlossen worden. Auch der Konfirmandenunterricht ist unterjagt. Desinfektionen werden allerwärts ausgeführt. Unsaubereiten, Konzerte und kirchliche Familienabende sind verboten.

**London, 13. November.** (Eig. Drahtber.) Ein junges Mädchen fand in einem öffentlichen Park zu Goldhead eine mit Dynamit gefüllte Blechbüchse. Das Kind wurde infolge dessen von zahlreichen Personen umringt; hierbei entfiel dem Kinde die Büchse und explodierte. 12 Personen, darunter das Mädchen, wurden tödlich verstimmt.

**Brüssel, 13. November.** (Eig. Drahtber.) Der Sohn eines im Gefängnis gestorbenen Mörders namens Smellinck machte der hiesigen Polizei die sensationelle Mitteilung, daß sein Vater mit zwei Komplizen die Urheber eines vor zwei Jahren an einem Richter verübten Mordes gewesen seien. Es wurden bereits Verhaftungen in dieser Affäre vorgenommen.

### Bereins-Kalender.

**Deutscher Holzarbeiter-Verband, Verwaltung Magdeburg.** Versammlungen finden statt: Sonnabend den 14. November, abends 8 Uhr Bezirk Neustadt bei Rademacher, Ottenbergstraße; Bezirk Sudenburg bei Kuhnke (Bertholdstraße), Schöningerstraße; Bezirk Budau im „Thalia“, Dortheenstraße. Um vollständiges Erscheinen wird dringend ersucht.

**Zentral-Verband der Schmießer.** (Zahlstelle Magdeburg.) Sonnabend den 14. d. M., abends 8 1/2 Uhr außerordentliche Versammlung bei G. Böhm, Al. Klosterstraße 15/16. Allseitiges Erscheinen dringend erwünscht. — 742

**Verband der Sattler u. verw. Berufe.** Versammlung Sonnabend den 14. d. M., abends 8 1/2 Uhr, in der „Bürgerhalle“.

**Arbeiter-Verband der Schuhmacher.** (Zahlstelle Magdeburg.) 8-10 Uhr Sonnabend den 14. d. M., abends 8 1/2 Uhr außerordentliche Versammlung bei G. Böhm, Al. Klosterstraße 15/16. Allseitiges Erscheinen dringend erwünscht. — 742

**Verband der Sattler u. verw. Berufe.** Versammlung Sonnabend den 14. d. M., abends 8 1/2 Uhr, in der „Bürgerhalle“.

**Arbeiter-Verband der Schuhmacher.** (Zahlstelle Magdeburg.) 8-10 Uhr Sonnabend den 14. d. M., abends 8 1/2 Uhr außerordentliche Versammlung bei G. Böhm, Al. Klosterstraße 15/16. Allseitiges Erscheinen dringend erwünscht. — 742

**Arbeiter-Verband der Schuhmacher.** (Zahlstelle Magdeburg.) 8-10 Uhr Sonnabend den 14. d. M., abends 8 1/2 Uhr außerordentliche Versammlung bei G. Böhm, Al. Klosterstraße 15/16. Allseitiges Erscheinen dringend erwünscht. — 742

**Gr.-Otterleben.** Sonntag den 15. d. M., nachm. 3 Uhr. Maurer-Versammlung bei Friedrich Strumpf. Wichtige Tagesordnung. Alle müssen erscheinen.

**Gr.-Otterleben.** Sonntag den 15. d. M., abends 7 1/2 Uhr. Versammlung bei Strumpf. Vortrag des Genossen Beims-Magdeburg. Alle Mitglieder müssen erscheinen.

**Burg.** Offenbacher Krankenkasse. Sonntag den 15. November, nachmittags 4 Uhr. Versammlung bei Karl Seife, Holzstraße 2. — 745

**Kohlen-Einkaufs-Vereinigung.**  
Bis auf weiteres verkaufen wir aus vorliegendem Lager sofort lieferbar nach amtlichem Gewicht die vorzüglichsten  
**Prima Harbiber Stückkohlen für 66 Pf.**  
frei Keller. Mittelkohle 63 Pf. frei Keller, Schütte 30 Pf. ab Bahn. — Bestellungen nehmen bei gleichzeitiger Zahlung entgegen die Herren: W. Lutz, Königstraße 18. (nur vormittags); Buchlow, Katharinenstr. 5 und Schiffstr. 24 II; U. Gremler, Geydstraße 8, part.; H. Manger, Fr. 27, I; A. Bremer, Halberstädterstr. 112, III (Gistellerstr.); Grechberg, Ambrosiusplatz 1, II; Scholze, Schönebenderstr. 2. Eingang Dortheenstraße.  
1310  
Der Vorstand.

**Neustadt** Lüderstraße 115 neben der Apotheke.  
**Möbel, Spiegel, Polsterwaren**  
von  
**Richard Siegel, Tischlermeister.**  
Reelle Bedienung, billige Preise.

**Halbfleisch billiger!**  
Infolge großer Zufuhr offerieren wir heute Sonnabend bis abends 9 Uhr  
**Keule, Hiere, Rücken à Pfd. 45-55 Pf.**  
**Brunä Pfd. 35-45 Pf., 35-45 Pf., Pfd. 70 Pf., Eid. 30**  
**R. Bosse | A. Bosse**  
**Gr. Marktstraße 20. | Gr. Münzstraße 14.**

# Nicht nach Gutdünken

Obwohl nach Vermittlung und Ansichten des Käufers stelle ich meine Verkaufspreise, sondern zeichne die Waren nach Eingang mit dem billigsten, deutlich verzeichneten, streng festen Verkaufspreis aus. Meine Verkaufspreise sind nicht nur mit dem bestimmten Aufschlag berechnet, sondern vor allem nach dem wirklich realen Wert der Ware. Seit Bestehen meines Geschäfts halte ich fest an diesem Prinzip und verdanke nur diesem den Aufschwung, den mein Geschäft genommen. Ich empfehle

## Anfertigung nach Mass

Grosses Stofflager — Guten Sitz — Beste Zutaten

**Winter** - Paletots 48 39 34 18 12 M.  
- Joppen m. S. 15 12 10 7.50 5 M.

## Hocheleg. Jackett-Anzüge

das neueste der Saison in solider feiner Ausführung . . . 45, 40, 35, 30, 25 bis 10 M.

## Hochfeine Rock- und Gehrock-Anzüge

aus feinh., im Tragen sich vorzügl. bewähr. Stoffen, 48, 44, 40, 36, 32, 28 bis 24 M.

## Jünglings- und Burschen-Anzüge

schöne Stoffe, Jackett und Schaffoten . . . . . 24, 21, 18, 15, 12, 9 bis 7.50

## Aparte Knaben-Anzüge

in Reifmasse, sehr gutes Second und unübertroffener Auswahl  
15, 12, 10, 8, 7.50, 6, 5 bis 2.75

## Einzelne Stoff-Jacketts • Hosen • Westen

in gangbarster grös. Qualitäten und höchst billigen Preisen.

## Sämtliche Arbeits-Garderoben

Jacketts, Jacken, Westen, Westen, leichte Sommerkleidung in reichhaltiger Auswahl.

Filzhüte — Regenschirme — Hemden — Unterzeuge — Sweaters  
Sporthemden — Sportmützen — Hosenträger usw.  
reichhaltige Auswahl, selbstbest. billige Preise.

# Ehrenfried Finke

125 Magdeburg 126  
Bretleweg

Gassecke der Strassenbahn. — Besuchen Sie meine 6 Anlagen.

## Sohlleder - Ausschchnitt

alle feinsten Schuhmacher-Bedarfsartikel  
zu den billigsten Preisen empfiehlt

**Joseph Kullmann**  
Inhaber Leder & Schuhmacher  
25 Jakt betriebe 25.

## Gewerkschafts-Sekretariat Magdeburg.

Grosse Mühlstrasse 1a.  
1205 Kollektive Kaufkraft nur an Wochentagen mittags von 12-1,  
abends von 5-7 Uhr  
an organisierte Arbeiter in gewerkschaftlichen Streitigkeiten, Alters-  
renten, Unfall- und Krankenversicherung, Gewerbeaufsicht, Vereins-  
und Beschäftigungsrecht sowie Arbeiterkassen. Vermittlung von Be-  
schwerden an den Gewerbe-Inspektor. — Verhandlungsbuch legitimiert.

## Direkt vom Fabrikant kauft man am besten!



Verkauft von Paul Meissner & Co.

Verkauft nur gegen

St. 102 „Für de Mexico“ (Gefüge wie Kuba), eine wunderbar schöne, ganz vollst. St. 102er „Für de Mexico“-Zigarre.  
St. 102er, 50 Stk. 1.50 M., 25 Stk. 1.00 M., 10 Stk. 0.40 M.; St. 101er, 50 Stk. 1.50 M., 25 Stk. 1.00 M., 10 Stk. 0.40 M.; St. 100er, 50 Stk. 1.50 M., 25 Stk. 1.00 M., 10 Stk. 0.40 M.; St. 99er, 50 Stk. 1.50 M., 25 Stk. 1.00 M., 10 Stk. 0.40 M.; St. 98er, 50 Stk. 1.50 M., 25 Stk. 1.00 M., 10 Stk. 0.40 M.; St. 97er, 50 Stk. 1.50 M., 25 Stk. 1.00 M., 10 Stk. 0.40 M.; St. 96er, 50 Stk. 1.50 M., 25 Stk. 1.00 M., 10 Stk. 0.40 M.; St. 95er, 50 Stk. 1.50 M., 25 Stk. 1.00 M., 10 Stk. 0.40 M.; St. 94er, 50 Stk. 1.50 M., 25 Stk. 1.00 M., 10 Stk. 0.40 M.; St. 93er, 50 Stk. 1.50 M., 25 Stk. 1.00 M., 10 Stk. 0.40 M.; St. 92er, 50 Stk. 1.50 M., 25 Stk. 1.00 M., 10 Stk. 0.40 M.; St. 91er, 50 Stk. 1.50 M., 25 Stk. 1.00 M., 10 Stk. 0.40 M.; St. 90er, 50 Stk. 1.50 M., 25 Stk. 1.00 M., 10 Stk. 0.40 M.; St. 89er, 50 Stk. 1.50 M., 25 Stk. 1.00 M., 10 Stk. 0.40 M.; St. 88er, 50 Stk. 1.50 M., 25 Stk. 1.00 M., 10 Stk. 0.40 M.; St. 87er, 50 Stk. 1.50 M., 25 Stk. 1.00 M., 10 Stk. 0.40 M.; St. 86er, 50 Stk. 1.50 M., 25 Stk. 1.00 M., 10 Stk. 0.40 M.; St. 85er, 50 Stk. 1.50 M., 25 Stk. 1.00 M., 10 Stk. 0.40 M.; St. 84er, 50 Stk. 1.50 M., 25 Stk. 1.00 M., 10 Stk. 0.40 M.; St. 83er, 50 Stk. 1.50 M., 25 Stk. 1.00 M., 10 Stk. 0.40 M.; St. 82er, 50 Stk. 1.50 M., 25 Stk. 1.00 M., 10 Stk. 0.40 M.; St. 81er, 50 Stk. 1.50 M., 25 Stk. 1.00 M., 10 Stk. 0.40 M.; St. 80er, 50 Stk. 1.50 M., 25 Stk. 1.00 M., 10 Stk. 0.40 M.; St. 79er, 50 Stk. 1.50 M., 25 Stk. 1.00 M., 10 Stk. 0.40 M.; St. 78er, 50 Stk. 1.50 M., 25 Stk. 1.00 M., 10 Stk. 0.40 M.; St. 77er, 50 Stk. 1.50 M., 25 Stk. 1.00 M., 10 Stk. 0.40 M.; St. 76er, 50 Stk. 1.50 M., 25 Stk. 1.00 M., 10 Stk. 0.40 M.; St. 75er, 50 Stk. 1.50 M., 25 Stk. 1.00 M., 10 Stk. 0.40 M.; St. 74er, 50 Stk. 1.50 M., 25 Stk. 1.00 M., 10 Stk. 0.40 M.; St. 73er, 50 Stk. 1.50 M., 25 Stk. 1.00 M., 10 Stk. 0.40 M.; St. 72er, 50 Stk. 1.50 M., 25 Stk. 1.00 M., 10 Stk. 0.40 M.; St. 71er, 50 Stk. 1.50 M., 25 Stk. 1.00 M., 10 Stk. 0.40 M.; St. 70er, 50 Stk. 1.50 M., 25 Stk. 1.00 M., 10 Stk. 0.40 M.; St. 69er, 50 Stk. 1.50 M., 25 Stk. 1.00 M., 10 Stk. 0.40 M.; St. 68er, 50 Stk. 1.50 M., 25 Stk. 1.00 M., 10 Stk. 0.40 M.; St. 67er, 50 Stk. 1.50 M., 25 Stk. 1.00 M., 10 Stk. 0.40 M.; St. 66er, 50 Stk. 1.50 M., 25 Stk. 1.00 M., 10 Stk. 0.40 M.; St. 65er, 50 Stk. 1.50 M., 25 Stk. 1.00 M., 10 Stk. 0.40 M.; St. 64er, 50 Stk. 1.50 M., 25 Stk. 1.00 M., 10 Stk. 0.40 M.; St. 63er, 50 Stk. 1.50 M., 25 Stk. 1.00 M., 10 Stk. 0.40 M.; St. 62er, 50 Stk. 1.50 M., 25 Stk. 1.00 M., 10 Stk. 0.40 M.; St. 61er, 50 Stk. 1.50 M., 25 Stk. 1.00 M., 10 Stk. 0.40 M.; St. 60er, 50 Stk. 1.50 M., 25 Stk. 1.00 M., 10 Stk. 0.40 M.; St. 59er, 50 Stk. 1.50 M., 25 Stk. 1.00 M., 10 Stk. 0.40 M.; St. 58er, 50 Stk. 1.50 M., 25 Stk. 1.00 M., 10 Stk. 0.40 M.; St. 57er, 50 Stk. 1.50 M., 25 Stk. 1.00 M., 10 Stk. 0.40 M.; St. 56er, 50 Stk. 1.50 M., 25 Stk. 1.00 M., 10 Stk. 0.40 M.; St. 55er, 50 Stk. 1.50 M., 25 Stk. 1.00 M., 10 Stk. 0.40 M.; St. 54er, 50 Stk. 1.50 M., 25 Stk. 1.00 M., 10 Stk. 0.40 M.; St. 53er, 50 Stk. 1.50 M., 25 Stk. 1.00 M., 10 Stk. 0.40 M.; St. 52er, 50 Stk. 1.50 M., 25 Stk. 1.00 M., 10 Stk. 0.40 M.; St. 51er, 50 Stk. 1.50 M., 25 Stk. 1.00 M., 10 Stk. 0.40 M.; St. 50er, 50 Stk. 1.50 M., 25 Stk. 1.00 M., 10 Stk. 0.40 M.; St. 49er, 50 Stk. 1.50 M., 25 Stk. 1.00 M., 10 Stk. 0.40 M.; St. 48er, 50 Stk. 1.50 M., 25 Stk. 1.00 M., 10 Stk. 0.40 M.; St. 47er, 50 Stk. 1.50 M., 25 Stk. 1.00 M., 10 Stk. 0.40 M.; St. 46er, 50 Stk. 1.50 M., 25 Stk. 1.00 M., 10 Stk. 0.40 M.; St. 45er, 50 Stk. 1.50 M., 25 Stk. 1.00 M., 10 Stk. 0.40 M.; St. 44er, 50 Stk. 1.50 M., 25 Stk. 1.00 M., 10 Stk. 0.40 M.; St. 43er, 50 Stk. 1.50 M., 25 Stk. 1.00 M., 10 Stk. 0.40 M.; St. 42er, 50 Stk. 1.50 M., 25 Stk. 1.00 M., 10 Stk. 0.40 M.; St. 41er, 50 Stk. 1.50 M., 25 Stk. 1.00 M., 10 Stk. 0.40 M.; St. 40er, 50 Stk. 1.50 M., 25 Stk. 1.00 M., 10 Stk. 0.40 M.; St. 39er, 50 Stk. 1.50 M., 25 Stk. 1.00 M., 10 Stk. 0.40 M.; St. 38er, 50 Stk. 1.50 M., 25 Stk. 1.00 M., 10 Stk. 0.40 M.; St. 37er, 50 Stk. 1.50 M., 25 Stk. 1.00 M., 10 Stk. 0.40 M.; St. 36er, 50 Stk. 1.50 M., 25 Stk. 1.00 M., 10 Stk. 0.40 M.; St. 35er, 50 Stk. 1.50 M., 25 Stk. 1.00 M., 10 Stk. 0.40 M.; St. 34er, 50 Stk. 1.50 M., 25 Stk. 1.00 M., 10 Stk. 0.40 M.; St. 33er, 50 Stk. 1.50 M., 25 Stk. 1.00 M., 10 Stk. 0.40 M.; St. 32er, 50 Stk. 1.50 M., 25 Stk. 1.00 M., 10 Stk. 0.40 M.; St. 31er, 50 Stk. 1.50 M., 25 Stk. 1.00 M., 10 Stk. 0.40 M.; St. 30er, 50 Stk. 1.50 M., 25 Stk. 1.00 M., 10 Stk. 0.40 M.; St. 29er, 50 Stk. 1.50 M., 25 Stk. 1.00 M., 10 Stk. 0.40 M.; St. 28er, 50 Stk. 1.50 M., 25 Stk. 1.00 M., 10 Stk. 0.40 M.; St. 27er, 50 Stk. 1.50 M., 25 Stk. 1.00 M., 10 Stk. 0.40 M.; St. 26er, 50 Stk. 1.50 M., 25 Stk. 1.00 M., 10 Stk. 0.40 M.; St. 25er, 50 Stk. 1.50 M., 25 Stk. 1.00 M., 10 Stk. 0.40 M.; St. 24er, 50 Stk. 1.50 M., 25 Stk. 1.00 M., 10 Stk. 0.40 M.; St. 23er, 50 Stk. 1.50 M., 25 Stk. 1.00 M., 10 Stk. 0.40 M.; St. 22er, 50 Stk. 1.50 M., 25 Stk. 1.00 M., 10 Stk. 0.40 M.; St. 21er, 50 Stk. 1.50 M., 25 Stk. 1.00 M., 10 Stk. 0.40 M.; St. 20er, 50 Stk. 1.50 M., 25 Stk. 1.00 M., 10 Stk. 0.40 M.; St. 19er, 50 Stk. 1.50 M., 25 Stk. 1.00 M., 10 Stk. 0.40 M.; St. 18er, 50 Stk. 1.50 M., 25 Stk. 1.00 M., 10 Stk. 0.40 M.; St. 17er, 50 Stk. 1.50 M., 25 Stk. 1.00 M., 10 Stk. 0.40 M.; St. 16er, 50 Stk. 1.50 M., 25 Stk. 1.00 M., 10 Stk. 0.40 M.; St. 15er, 50 Stk. 1.50 M., 25 Stk. 1.00 M., 10 Stk. 0.40 M.; St. 14er, 50 Stk. 1.50 M., 25 Stk. 1.00 M., 10 Stk. 0.40 M.; St. 13er, 50 Stk. 1.50 M., 25 Stk. 1.00 M., 10 Stk. 0.40 M.; St. 12er, 50 Stk. 1.50 M., 25 Stk. 1.00 M., 10 Stk. 0.40 M.; St. 11er, 50 Stk. 1.50 M., 25 Stk. 1.00 M., 10 Stk. 0.40 M.; St. 10er, 50 Stk. 1.50 M., 25 Stk. 1.00 M., 10 Stk. 0.40 M.; St. 9er, 50 Stk. 1.50 M., 25 Stk. 1.00 M., 10 Stk. 0.40 M.; St. 8er, 50 Stk. 1.50 M., 25 Stk. 1.00 M., 10 Stk. 0.40 M.; St. 7er, 50 Stk. 1.50 M., 25 Stk. 1.00 M., 10 Stk. 0.40 M.; St. 6er, 50 Stk. 1.50 M., 25 Stk. 1.00 M., 10 Stk. 0.40 M.; St. 5er, 50 Stk. 1.50 M., 25 Stk. 1.00 M., 10 Stk. 0.40 M.; St. 4er, 50 Stk. 1.50 M., 25 Stk. 1.00 M., 10 Stk. 0.40 M.; St. 3er, 50 Stk. 1.50 M., 25 Stk. 1.00 M., 10 Stk. 0.40 M.; St. 2er, 50 Stk. 1.50 M., 25 Stk. 1.00 M., 10 Stk. 0.40 M.; St. 1er, 50 Stk. 1.50 M., 25 Stk. 1.00 M., 10 Stk. 0.40 M.

## H. Reichardt, Magdeburg-Neustadt

Lübeckerstrasse 120 a

offert für jetzige Jahreszeit in bekannt großer Auswahl:

- Filzschuhe
- Filzpantoffel
- Gefütterte Lederschuhe
- Filz- und Tuchstiefel
- Gefütterte Lederstiefel
- Schaffstiefel in geräht und glatt Kindeleder
- Holzschuhe in allen Sorten
- Gummischuhe
- Ballschuhe.

Für Kinder in allen Größen:

- Gefütterte Stiefel, Filzschuhe,
- Pantoffel, Eggensocken etc.

Großes Lager

in einfach kräftigen, sowie feinen

Herren-Stiefel

Damen-Stiefel

Kinder-Stiefel,

841

Billigste Preise. — Reelle Ware.

## Leder-Ausschnitt

wie Leisten und Schuhmacher-Bedarfsartikel kaufen Sie am besten und billigsten bei

Meyer Michaelis, Gr. Marktstraße 8.

Gegründet 1864

Genossen! Kauft Eure

## Schuhwaren

bei Wilhelm Pramme, Gr.-Ottersleben.

## Reinhold Steiner

Lübeckerstrasse 30a.

Markttaschen

Schenertücher

Schenerbürsten

Schrubber

Zimmerbesen

Handseger

Teppichbürsten

Musklopfer

Schuhbürsten

Kleiderbürsten

Wachstuche

besonders billig.

## Calbe a. S. Billigste

Bezugsquelle in

Wilhelm Herren- und

Rueff Knaben-Garderobe.

Arbeiter-Kleidung

Querstrasse 1. Enorm billige Preise.

## Aufträge zu öffentlichen

Versteigerungen

von Waren aller Art sowie ganzer Warenlager

werden täglich angenommen.

Berthold Wolff, Auktionator,

Schwertfegerstrasse 14. 1070

Heute und folgende Tage verkaufe ich

große Posten moderne

## Herren-, Burschen- und Knaben-

Winter-Paletots

Loden-Joppen, Jackett- und Rock-Anzüge,

Kinder-Anzüge, Hosen, sowie sämtliche

Arbeitergarderobe.

B. Wolff, Schwertfegerstr. 14.

Pöfelfleisch à Pfd. 30 u. 40 Pf., Schärfische, frisch u. ge-  
salzen, à Pfd. 50 Pf., Schärfische, geräuchert, à Pfd. 60 Pf., prima  
frisches Würstschmalz à Pfd. 50 Pf., prima amerikanisches  
Schmalz à Pfd. nur 48 Pf., ff. Raffinade à Pfd. nur 22 Pf.,  
Margarine, hochrein, à Pfd. 60 Pf., frisches Gäusefleisch à Pfd.  
60 u. 65 Pf., Pflanzenmehl, feinst, à Pfd. 15 Pf., große  
Sandkäse, gut im Geschmack, Stück 18 Pf., Bier, diverse Sorten,  
à Pfd. 9 Pf., Salz à Pfd. 9 Pf., ff. marinierte Feinlinge Stück 9 Pf.,  
Wiener Würste 3 Paar 25 Pf., ff. Rotwurst, Leberwurst und  
Sülze à Pfd. 70 Pf. empfiehlt

## Albert Nünnecke

Subenurg, Oeselsstr. 6a.

## Schuhwaren!

Billig! Billig!  
Herren- u. Damenstiefel, Stiefe-  
letten, Turn-, Strand- u. Kinder-  
schuhe, Pantoffeln, auch aus  
Kunststoffmaterial. Waren

Nur Neustadt, Schmidt-  
str. 44.

Küchengerät  
bes Magdeburger Volkshaus  
Parzelle 5.  
Sommer: Reissuppe mit Wind-  
fleisch.  
ff. Gäusefleisch, à Pfd.  
50 Pf., 5er  
Moritz Weinberg  
Berlinerstr. 1a. 1188



## Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 13. November 1903.

**Vom Oberkriegsgericht des 4. Armeekorps,** unter Leitung des Oberkriegsgerichtsrats Fischer, wurde in der Sitzung am Mittwoch der Kanonier Gustav Zinke 1. Bätt. Feld-Art.-Regts. 75 erneut wegen Ungehorsams und Widerleglichkeit gegen einen Vorgesetzten, nämlich seinen Batteriechef zu 1 Jahr 6 Monaten und noch 14 Tagen Gefängnis verurteilt. Zinke war während des letzten Manövers auf einer Langlustbarkeit in Göhrz über den Zapfenstreich hinaus ausgeblieben. Beim Nachhausegehen hatte er auf der Straße ein Rencontre mit seinem Hauptmann, in dessen Verlauf Z. von einem hinzukommenden Unteroffizier mit dem Seitengewehr niedergeschlagen wurde. Bei der Ueberführung des Verletzten vom Artz zum Bahnhof rotteten sich eine Anzahl Menschen zusammen, die die Transporteure mit einem Steinhagel bombardierten, der diese veranlaßte blanzuziehen. Wegen dieser Straftaten war der Angeklagte am 7. Oktober vom Kriegsgericht zu Halle zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Gegen dieses Urteil hatte der Angeklagte Berufung eingereicht, weil die Strafe zu hoch, der Gerichtsherr, weil wegen eines Delikts zu Unrecht Freisprechung erfolgt war. Das Urteil des Oberkriegsgerichts lautete wie oben unter erneuter Verlesung des Angeklagten in die 2. Klasse des Soldatenstandes.

**Die hiesigen Aerzte und die Hilfskassen.** Die Vertrauenskommission der hiesigen Aerzte ließ den Ortsverwaltungen der Hilfskassen ein Birkhüter zugehen, worin sie diesen bekannt gibt, daß die Aerzte vom 1. Januar 1904 ab nur denjenigen Kranken der Hilfskassen die Krankenscheine beglaubigen wollen, für welche die Kasse ein Honorar von 2 Mark pro Krankheitsfall garantiert. Zu dieser Forderung nahm eine Konferenz der Hilfskassen, die am Montag den 9. September 1903 in der „Burgstraße“ stattfand, Stellung. Vertreten waren 17 Hilfskassen mit zusammen 4500 Mitgliedern. Allgemein wurde von den Kassenvertretern gerügt, daß die Forderung ohne Berücksichtigung der in Betracht kommenden Verhältnisse gestellt worden ist und daß die Aerzte in so schroffer Form den Kassen entgegengetreten, die bisher den Aerzten stets entgegenkommen gezeigt haben. Auch die Höhe der Forderung wurde beanstandet. Man fand, daß sie nicht in Einklang zu bringen sei mit dem humanitären Charakter des ärztlichen Berufes, der es nicht zulassen sollte, daß man für ein und dieselbe Leistung doppelt Honorar verlangt. Die Leistung einer Unterschrift wäre pro Krankheitsfall mit einer Mark hinreichend honoriert, da ja bekanntlich die meisten Krankheiten nur 4 bis 5 Wochen dauern, so daß denn auch nur höchstens fünf Unterschriften erforderlich werden. Direkt inhuman wirkt die Belastung des Patienten mit 2 Mark Honorar für den Arzt in denjenigen Krankheitsfällen, wo nur wenige Tage Erwerbsunfähigkeit besteht und das Mitglied nach Abzug der Krankenstage nur für ein paar Tage Krankengeld erhält, das dann oft geringer ist als das Honorar, das der Arzt für die Beseitigung dieser Krankheit fordert. In solchen Fällen muß das Mitglied dann dem Arzt noch Bargeld zugeben, anstatt in den Genuss der Unterstützung zu kommen.

Diese Möglichkeit beweist, daß die Herren Aerzte Forderungen aufstellen ohne Rücksichtnahme darauf, ob dadurch der Zweck der Krankenkassen für die Mitglieder illusorisch gemacht wird oder nicht.

Zur Verhandlung mit der Vertrauenskommission der Aerzte bestimmten die Kassenvertreter eine Kommission. Dieselbe soll Gegenanträge machen, um ein gedeihliches Verhältnis mit der hiesigen

Aerztschaft aufrechtzuerhalten. Sollten die Verhandlungen jedoch resultatlos verlaufen, dann soll eine weitere Konferenz das weitere beschließen. Wahrscheinlich wird dann auf die Mitwirkung der Aerzte bei Beglaubigung der Krankenscheine verzichtet.

**Falsche Hundertmarkscheine.** Wiederum muß vor falschen Scheinen gewarnt werden, die seit kurzem in Umlauf gesetzt sind. Diesmal handelt es sich um Hundertmarkscheine. Sie unterscheiden sich von den echten Scheinen dadurch, daß der Strafanzeigeartikel undeutlich gedruckt ist, die roten Stempel eine bräunliche Färbung zeigen, der Druck des Bildes der Rückseite unscharf, fleckig ist und die Gesichtszüge sowohl des Germaniatopfes wie der beiden Seitenfiguren gröber sind. Als besonderes Unterscheidungsmerkmal, das auch bei gebrauchten Scheinen sofort erkennbar ist, diene, daß die Krone über dem Reichsadler auf der Vorderseite bei den Falschscheinen teilweise fehlt. Im übrigen unterscheiden sich die Falschscheine, die aus dem Jahre 1898 datiert sind und den Buchstaben E führen, weder in Größe noch Färbung von den echten Scheinen.

## Provinz und Umgegend.

**Burg, 11. November.** (Das „Tageblatt“) bringt über die Wählerversammlung der Freisinnigen, die von ganzen hundert Personen besucht war, einen fast spaltenlangen Bericht, während dasselbe „Tageblatt“ die große Versammlung, welche Genosse Rechtsanwalt Vandsberg abhielt, mit einigen Zeilen abtut. In der freisinnigen Versammlung bedauerte Herr Vandsberg, diese größte Leuchte unter den freisinnigen Richtern der Oberburg, daß sich zur Landtagswahl ein Kartell mit den Nationalliberalen nicht habe ermöglichen lassen. Das sagt der Herr Vandsberg, dessen Wahl zum unbesetzten Stadtrat seinerzeit die höhere Genehmigung nicht fand und der sich sonst als Demokrat gar nicht genug auspielen kann. Es geht doch nichts über den Serwilismus einer „wirklich freisinnigen“ Mannesseele. Herr Vandsberg warnt vor allem davor, auch nur daran zu denken, die Sozialdemokratie zu unterstützen. Ob diese Wortführer eines vermoderten und verfaulten Freisinn nach den Resultaten der Reichstagswahl wirklich noch glauben, bei der Landtagswahl irgendwelchen Erfolg zu erzielen? Doch gemacht. Wir werden auch diese Bekenntnisse zweier schönen Freisinnseelen faubertlich in unsrer Zitatenmappe aufbewahren und bei passender Gelegenheit den Herren vorhalten.

**Halberstadt, 13. November.** (Die Stadtverordneten im israelitischen Tempel.) In der Stadtverordneten-Sitzung vom 10. d. M. wurde von dem Vorsitzenden eine Einladung zur Kenntnis gebracht, welche der Vorstand der jüdischen Gemeinde an die Stadtverordneten-Versammlung gerichtet hat. Hiernach sind die Herren zur Besichtigung der renovierten Synagoge eingeladen, wobei auch gleichzeitig die neu angelegte elektrische Beleuchtung bewundert werden soll. Dieser Einladung wurde zugestimmt. Vielleicht ist das elektrische Licht auf-manchen der Besucher eine wohlthätige Wirkung aus?

**Halberstadt, 13. November.** (Arbeitslosenzählung.) Gewerkschaftsmitglieder, verzeiht die Arbeitslosenzählung, die am Sonntag morgen stattfand, nicht, und befehligt Euch an derselben in Massen. Das Material wird am Sonntag früh 8 Uhr im Gewerkschaftshause ausgegeben.

**Schönebeck, 13. November.** (Sterbefällen-Versammlung.) Am Sonnabend tagte im „Stadtspark“ eine Versammlung des Vereins der Wittwensterbefälle. Der Vorsteher, Herr Hohlbein, erläuterte den Zweck der Versammlung mit dem Hinweis, die Regierung in Magdeburg hätte verlangt, daß das Umlageverfahren aufgehoben und an dessen Stelle ein fester Monatsbeitrag gesetzt werden solle. Außerdem soll das Sterbegebid von 175 auf 150 Mark herabgesetzt werden. Des weitern macht er mehrere versicherungstechnische Gutachten bekannt, woraus hervorging, daß eine Änderung nicht nötig und die Kasse bei dem Umlageverfahren allen Anforderungen gewachsen sei. In einer Antwort auf eine Eingabe hat die Regierung (als Aufsichts-

behörde) unter andern auch die hohen Verwaltungskosten moniert, was natürlich von Herrn Hohlbein, bezugnehmend auf die viele Arbeit, die die Verwaltung hätte, als nicht zureichend bezeichnet wurde. Bei dieser Gelegenheit konnte es sich dieser Herr nicht verkneifen, einen Seitenhieb auf die Sozialdemokratie zu führen. Wir weisen diese Anrempfungen zurück und hoffen dem Herrn in Wälde zu zeigen, daß die Leistungsfähigkeit der Sozialdemokratie mindestens ebenso groß ist als die gewisser Herren.

## Gerichts-Zeitung.

Gewerbegericht Magdeburg.

Sitzung vom 11. November 1903.

Vorsitzender: Stadtrat Kaiser. Beisitzer: Vierberleger Pfeifer und Malermeister Jakob, Arbeitgeber; Buchbinder Herzberg und Arbeiter Roth, Arbeitnehmer.

Der Isolierer Bode war bei der Firma Liebau beschäftigt und hatte im Auftrage der Firma in Halberstadt eine Arbeit auszuführen. B. hat nun diese Arbeit infolge von noch bestehenden Differenzen nicht ausgeführt, weshalb die Firma eine Entschädigung verlangt. Der Beklagte erhebt Gegenforderung, wird aber, da er keinen Beweis für die Richtigkeit seiner Angaben erbringen kann, kostenpflichtig verurteilt, den verlangten Betrag schuldig einer Forderung von 8 Mark und einigen Pfennigen zu zahlen.

Der Kellnerlehrling Täger, der beim Restaurateur Reil in der Lehre war, verlangt durch seinen Vater die einbehaltenen Sachen, Bett, Koffer usw., zurück. Der Beklagte erklärt sich bereit, auf Vorhalten des Gewerbegerichts, die einbehaltenen Sachen herauszugeben.

Der Kochlehrling Knorre war beim Restaurateur Runze und hatte die Lehre gekündigt, weil er nach ihrer Meinung nicht genügend die feine Küche erlernte. Herr Runze weigert sich, die Sachen der Klägerin herauszugeben, weil die Mutter der Klägerin sich damit einverstanden erklärt hat. Da eine solche Umabgabe gesetzlich nicht zulässig ist, verurteilt das Gewerbegericht den Beklagten zur Herausgabe der einbehaltenen Sachen.

Der Dreher Werner verlangt für seine verstorbene Tochter von ihrem Arbeitgeber Herrn Noth einen Restlohn von 3 Mk. Nachdem einige Zeugen vernommen sind, die bekunden, daß die pp. Werner bei ihrer Entlohnung selbst erklärt hat: „Es stimmt“, wird Kläger mit seiner Forderung kostenpflichtig abgewiesen.

Der Kellnerlehrling Grothe verlangt von dem Restaurateur Wegerich eine ihm versprochene Entschädigung von 50 Mark. Kläger bekennt die Forderung, erklärt sich aber bereit, an den Kläger 30 Mark zu zahlen. Kläger steht hierauf seinen Klageantrag zurück.

Der Aufseher Bierge beansprucht von dem Reitstutensbesitzer Beckenstedt 34 Mark Entschädigung wegen Kündigungslohn Entlassung. Nach den zeugeneidlichen Aussagen wird festgestellt, daß der Kläger den Anordnungen des Beklagten nicht Folge geleistet hat. Kläger wird deshalb mit seiner Forderung kostenpflichtig abgewiesen.

Gegen die Firma Petrucco richtet sich die Klage des Arbeiters Bartisch auf Zahlung von 15,89 Mark Restlohn für 42 geleistete Ueberstunden. Beklagter bekennt die Forderung und will von dem Kläger noch Geld zahlen. Der Kläger will als auch Kläger den sich gegenseitig zugesprochenen Betrag nicht leisten wollen, kann das Gewerbegericht zu keinem Entschcheid kommen.

In der Klagefache des Arbeiters de Maroco gegen die Firma Petrucco wegen 20 Mark Ueberlohn wird dem Kläger der Betrag auf Grund eines Bauführergutachtens zugesprochen.

## Sandgericht Halberstadt.

Sitzung vom 7. November 1903.

**Diebstahl.** Der vorbestrafte Arbeiter Friedrich Gsch aus Dardesheim, 55 Jahre alt, hat am 5. September eine große Menge Wepfel gestohlen. Das Urteil lautet auf 1 Jahr Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust.

**Sittlichkeitsverbrechen.** Wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen an einem Mädchen unter 14 Jahren wird

## Fenilleton.

Nachdruck verboten.

## Im Wirbel.

Ein Buch aus der Anarchie des Lebens. Von Karl Morburger. (43. Fortsetzung.)

Ob das die Sozialdemokratie nicht auch erstrebe, war Gabis Frage. Das schon, hatte Haller geantwortet, aber ihre Laktik sei, wie er glaube, eine verfehlte; ihr Endziel, wieder nur das allgemeine Weigen unter jene große Autorität der Gesamtheit, der Gesellschaft, des Staates. Das Empfinden des einzelnen bleibe unberücksichtigt, für seine Lebensweise seien nicht seine individuellen Bedürfnisse ausschlaggebend, sondern jene der Allgemeinheit. Das sei wieder ein Unterdrücken der Individualität. Und dann: die von Raffale ererbte „Eroberung der politischen Macht“, die Betätigung in der Politik. Die halte er für einen Fehler. Er könne nie und nimmer dem zustimmen, daß einige hundert Leute, einerlei ob sie Erwählte oder Usurpatoren sind, das Recht besitzen, durch Gesetze in unsre Lebensweise einzugreifen. Er sei auch gegen die Autorität des Parlamentes. Die Sozialdemokratie erstrebe aber die politische Macht. Das politische System, die parlamentarische Regierungsform bedeute aber stets die Herrschaft der Majorität über eine Minderheit, deren physische oder geistige Bedrückung, eine Bevormundung, die freier Menschen unwürdig sei.

Sie, die man „Anarchisten“ nennt, seien ja nur unabhängige Sozialisten, Individualisten und stehen weit weg von den Anarchisten der Tat, die als einzige Waffe den Terrorismus, die Gewalt führen, und dabei die Person und die Freiheit des Nächsten nicht respektieren. Das dränge sie schon naturgemäß in Gegnerschaft zu den idealen Anarchisten, den Individualisten.

Sie selbst wollen die Befreiung des Proletariats und der Menschheit erreichen, indem sie in den Köpfen vorerst eine geistige Umwälzung bewirken, sie erkennen lassen wollen, daß sie auch heute schon sich in Genossenschaften wirtschaft-

lich zusammenschließen, sich unabhängig machen, der kapitalistischen Fronde sich entziehen können. Der Kapitalismus sei die brutaleste Autorität, — der Sklavensinn der Masse aber seine feste Stütze. Gegen diese zwei müsse vorerst gekämpft werden.

An klaren, einfachen, dem Alltags entnommenen Beispielen bewies er ihr die Diktatur der Privilegierten und stigmatisierte, was diese „die göttliche Weltordnung“ nennen, als brutalen Zwang unter von Menschen in Ueberhebung erjannenen Vorschriften. Er unternahmte in ihrem Empfinden alle Autoritäten und Gabi begriff rasch. Die unausgesprochenen Zweifel wuchsen zur klaren Negation. Was er begonnen, vollendeten Schriften und Bücher, die er ihr gesehen und ihrem Verständnis näher gebracht. Den Kern der Idee hatte sie erfaßt; die Idee selbst begeisterte sie.

Nun schritt sie neben den beiden jungen Leuten einher. In einem einfachen, lichten Kleide, das ganze Wesen — Körper und Gehaben — im Ebenmaße unbewußter Schönheit. Sie war froh und festlich gestimmt; nur eins störte sie: daß nicht auch Steinmüller neben ihnen einherging. Er war die Nacht über gar nicht heimgekommen. Wer weiß, wo er sich herumgetrieben, in welcher Kneipe, in welcher Spielunke. Es war ihr eine Qual, ihn sich so erniedrigen zu sehen; verächtlich wurde er ihr nicht. Denn sie mußte, daß sein Tun einem innern Zwange entspringt, dem sie zu entziehen er zu schwach ist. Sie begriff und entschuldigte das, verzieh ihm und sann, wie sie ihn vor vollem Verderben bewahren könnte. Sie trieb einen Kult mit ihm; er war ihr mehr als eine Person, er war ihr der Träger hoher Ideen. Das ketzte sie an ihn.

Die drei gehen schweigend einher. Sie sind mit ihren Gedanken beschäftigt. Da kommt ihnen ein Paar entgegen.

Ein junger Mann, bager, mit scharfgeschnittenen, intelligenten Gesichtszügen, eine mildeartige Wähe, die die Adern hervortreten läßt, auf den Wangen, ein scharfer, durchdringender Blick und die languanten, bedächtigen Bewegungen des rastlosen Gräblers. Langsam, bedächtig, wie alles an ihm, sind auch die Züge an der, zwischen die Lippen gepreßten,

kurzen Mundspitze. Das Kind einer freien Ehe; einer Näherin und einem armen Studenten der Philosophie, die gemeinsam in den Tod gegangen, nachdem die Not ihren Höhepunkt erreicht. Das Kind kam in eine Findelanstalt, dann in ein Waisenhaus und als der Bursche vierzehn Jahre alt geworden, zu einem Uhrmacher in die Lehre. Ihn hat das feste Sinnen, das Grübeln nach dem „Warum?“ zum Berneiner gemacht.

Mit philosophischen Sumor hält er sich abseits vom Wirbel des Lebens, begnügt sich mit den kleinen Reparaturen, die ihm Bekannte und Gesinnungsgenossen zugewendet, und hat seine Bedürfnisse auf ein Minimum herabgeschraubt, nur um sich nicht an die Werkstätte binden, seiner Individualität Fessel anlegen zu müssen. Kein Sanatiker — ein Kühler, beobachtender Analytiker.

Lebhaft, sprunghaft, mit fast überreizt hastigen Bewegungen ist das Mädchen an seiner Seite. Schlank, halbvoll, tiefschwarzes Haar und große glanzvolle Augen von überquellender Lebendigkeit. Mit vierzehn Jahren war sie den Eltern durchgegangen, um sich einer wandernden Theatergesellschaft anzuschließen. Aber auch hier fand sie nicht die Befriedigung, die sie erhoffte. Die Zuchtunke des Direktors behagte ihr nicht und sie entzog sich derselben nach einem halben Jahre wiederum durch die Flucht. Sie ging nach Hause und wollte Krankwärterin werden. Ihr Mann scheiterte an ihrer physischen Verunsantunglichkeit. So blieb sie einige Jahre zu Hause, bis sie, der Stille wieder überdrüssig, neuerdings auf Abenteuer zog. Sie war nahe daran der Prostitution zu verfallen und blieb davor nur bewahrt durch ihre stolze Individualität, die sich sträubte, einem Manne sich hinzugeben, der sich ein Recht erkauft. Noch einmal nahmen sie die Eltern auf. Sie blieb nicht lange bei ihnen. Sie lernte den jungen Uhrmacher kennen, seine Küßle und Ruhe zog sie an, sein Gedankengang fand in ihrem Wesen einen lebhaften Widerhall. Nach kurzer Zeit zogen die beiden zusammen. Seitdem bewohnen sie gemeinsam ein Zimmer in Wähing. Auch sie arbeitet zu Hause.

(Fortsetzung folgt.)

209. Königlich Preussische Klassenlotterie.

6. Klasse. 5. Ziehungstag, 11. November 1903. Vormittag.

Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr. W. St. A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

Table of lottery numbers for Class 6, 5th drawing day, November 11, 1903. Includes columns for numbers and corresponding prizes.

Table of lottery numbers for Class 6, 5th drawing day, November 11, 1903. Includes columns for numbers and corresponding prizes.

Der Jüdling Julius Schönekerl aus Halberstadt, 17 Jahre alt, zu 9 Monaten Gefängnis und wegen Führung eines falschen Namens zu 1 Woche Haft verurteilt.

Diebstahl. Am 20. Oktober stahl der Anstaltsgefangene Gustav Kröhl aus Weersheim, 17 Jahre alt, der Arbeiterfrau Klief 160 Mark mittels Einbruchs.

Sitzung vom 11. November 1903.

Ein Freispruch. Vom Schöffengericht zu Oßersleben wurde der Kaufmannslehrling Otto Müller aus Oßersleben, 15 Jahre alt, wegen Diebstahls zu 2 Tagen Gefängnis verurteilt.

Wegen Uebertretung der Gewerbeordnung verurteilte das Schöffengericht zu Egeln den Regiebediensteten Otto Böttcher aus Egeln, 30 Jahre alt, zu 20 Mark Geldstrafe.

Wegen schwerer Urkundenfälschung hat sich der vorbestrafte Kellerer Erich Böhm aus Breslau, 26 Jahre alt, zu verantworten. Angeklagt war bei der Lebensversicherung „Augusta“ in Magdeburg als reisender Agent gegen einen monatlichen Gehalt von 150 Mark angestellt.

Der Kriminalbeamte auf dem Herrensabend. Vor der fünften Strafkammer des Landgerichts 1 Berlin standen 7 Berliner Künstler und Schauspieler auf der Anklagebank, unter denen sich Robert Seidl und Martin Keitner vom Apollo-Theater sowie Fritz Seidl vom Seidl-Theater befanden.

Vereine und Versammlungen.

Die zum Sonntag den 7. November nach dem „Bürgerhaus“ einberufene Versammlung handelte über einen guten Bescheid zu erzielen. Generalsekretär Schöneke war in einem mit allerhöchster Aufmerksamkeit verfolgten Vortrage die Vorkenntnisse der Stadt Magdeburg, sowie die Einwirkung des jetzigen Landesparlamentes.

Landesparlament.

Die Abgeordnetenversammlung des Reichstages hat am 11. November den Antrag des Reichstages angenommen, dass die Reichsregierung die Angelegenheiten der Reichsregierung in der Reichsversammlung zu verhandeln hat.